

Correspondent

Erscheint

für

Alle Postanfragen
nehmen Bestellungen an

Dienstag, Donnerstag,
Sonnabend.
Jährlich 150 Nummern.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Preis
vierteljährlich 65 Pfennig.

38. Jahrg.

Leipzig, Sonnabend den 26. Mai 1900.

Nr. 60.

„Landgraf, werde hart!“

Die Frage, ob die Stellung unsers Corr.-Redakteurs den Leuten gegenüber, die da verneinen, ihre politische Bestimmung innerhalb unserer gewerkschaftlichen Organisation zum Ausdruck bringen zu müssen, die richtige ist, wird immer brennender. Während man provozierend in Parteiblättern uns „Verbandsbuchdrucker“ als alles andre, nur nicht als moderne Arbeiter zu deklarieren beliebt, ohne daß von unsrer Seite für die Ausfälle solcher Parteischreiber die gesamte Partei verantwortlich gemacht worden wäre, hat man seitens dieser Kollegen, die in Parteiverhältnisse gut eingeweiht sind, niemals Veranlassung genommen, dort dagegen Protest zu erheben. Antwortet nun aber der Corr.-Redakteur, wie es seine Pflicht ist, auf derartige Anrempelungen in einer, mag sein für etwas zart veranlagte Naturen scharfen Weise, dann ist der Genosse sofort am Platze, wo der Kollege nur zu oft vermisst wird. Das ist ein ungesunder Zustand innerhalb der Mitglieder einer Organisation, die trotz der Anrempelungen zweifelhafter Arbeiterfreunde und deren Verkleinerungsversuche als muster-gültig gelten kann.

Die Frage nach der Ursache dieses Zustandes dürfte wohl nicht unangebracht sein. Es ist keine läbliche Behauptung, wenn gesagt wird, die Kollegen, die jetzt die ganze Kollegenchaft mit einemmal zu Parteimännern machen wollen, sind doch erst in unserer Organisation das geworden, was sie jetzt Allen ostroyieren wollen. Daraus geht wohl hervor, daß man erst dafür Sorge, die Arbeiter in guten Organisationen aneinander zu ketten, durch deren Disziplin und Pflege des Solidaritätsgefühls sie allmählich, falls sie politisch sich zu betätigen wünschen, den Weg zu der Partei finden werden, die eine wirkliche Arbeiterpartei ist. Ein Beweis für diese gute Schulung ist wohl schon darin zu ersehen, daß ein großer Prozentsatz sozialdemokratischer Abgeordneter, Schriftsteller, Redakteure usw. Buchdrucker sind. Waren diese vielleicht früher Sozialdemokraten oder organisierte Buchdrucker? Und warum nur in aller Welt, um auf die Angriffe auf den Verband zurückzukommen, sorgt man denn in den anderen Gewerkschaften nicht dafür, daß diese sich „mehr der Partei nähern“? Sehr einfach! Bergegenwärtigen wir uns die Personen, die sich berufen fühlen, in den betreffenden Parteiblättern ihre Ergriffe in Originalerzeugnissen über uns loszulassen. Wir werden da finden, daß es stets wieder unsere lieben Kollegen sind, die, nachdem sie sich der Organisation so entfremdet haben, daß sie auf Grund ihrer Parteistellung lieber in eine Parteiversammlung gehen als in eine Gewerkschaftsversammlung, überhaupt die Fühlung mit der Gewerkschaft verlieren. Nicht ein solcher Kollege in eine Parteizeitung als Redakteur ein, so kann man fast regelmäßig mit mathematischer Genauigkeit berechnen, daß die Haß auf den Verband frisch-fröhlich und nicht zuletzt mit den feinsten Tonarten beginnt. Das Rest, worin man sich vorher so wohligh befunden hat, muß eben beschmüht werden. Ich habe schon in einer Parteiversammlung meiner Meinung dahingehend Ausdruck verliehen, daß ich diese Kollegen mit einem gewissen Vogel verglich. Es ist ja nun im Corr. stets betont worden, daß diese Angriffe auf unsere Organisation Ausfälle einzelner Redakteure seien, trotzdem diese sich anmaßen, im Namen der ganzen Partei zu sprechen. Jedoch fällt hier eins auf: Wenn seitens der Redaktion des Corr. eine scharfe Abfrage an besagte Personen ergeht, wird von diesen nach der so beliebten Mode: Halte den Dieb, in Entrüstung gemacht: die Corr.-Redaktion beschimpft die Partei. Was sagt nun eigentlich die Partei dazu? Hat man schon etwas gehört, daß eine Parteiversammlung diese Frage diskutiert hätte? Nein! Die Partei müßte doch, wenn sie ehrlich sein will, und dies wird vorausgesetzt, anerkennen, daß der Verband jederzeit seine Pflicht gethan hat. Und hat er dies, warum weist man seitens der Partei diese unqualifizierbaren Angriffe nicht gebührend und energisch zurück? Im Interesse der Partei wäre dies sehr zu bedenken. Auch im Interesse der Partei würde es sein, wenn derartige Elemente, die da verneinen, mit ihren den Beschlüssen großer Kongresse zumüberlaufenden An-

sichten gehörig in die Schranken der oft von der Partei gepredigten Disziplin zurückverwiesen würden.

Also das immerwährende Offenlassen dieser Frage, ob der Verband wirklich solch ein erbärmliches Institut ist, und das Gewährenlassen solcher Parteigenossen, die, falls sie Parteifragen in dieser Weise behandeln, längst zur Ruhe gebracht wären, hat seinen Grund. Man geht nicht fehl, wenn man annimmt, daß, seit die Gewerkschaftsbewegung wieder in bessere Bahnen geleitet ist, nachdem sie der Parteibewegung früher gute Dienste geleistet hat, seitens der Partei die gewerkschaftliche Tätigkeit als eine die Partei überwindende angesehen wird. Manches alte Schlagwort hat nicht mehr die frühere Jugkraft, wovon ja der letzte Parteitag mit seiner Diskussion über die Taktik das beste Zeugnis ablegte. Die Gewerkschaftsbewegung, wie sie die Buchdrucker pflegen, führt nach gewissen Phrasen zur Verimpfung der Massen usw. Wenn wir nun aber anderer Meinung sind und der Sperting in der Hand uns sicherer erscheint als die Taube auf dem Dache, so sollen wir ein Verbrechen begehen? Und dann finden sich auch noch Kollegen, die in Vertennung der Lage oder schließlich einer Parteistromung zuliebe mit einbauen in die Kerbe und dann den „Ton“ der Corr.-Redaktion verurteilen? Da muß man denn doch sagen: „Nez, bleibe hart!“

Zum Schluß noch eins: Am Schluß einer Bemerkung des Vorwärts zu dem „Was dann“-Artikel des Corr., die die Leipziger Volkszeitung mit Behagen abdruckt, da die Uebereinstimmung mit dem Vorwärts seit Einzug des Buchdruckers Paul John in die Redaktion des Leitern in Sachen Buchdruckerangelegenheit (aber auch nur hierin) rührend ist, schreibt die V. Z.: „Der Vorwärts wird wohl lange warten können, bis sich der Verband oder seine Leitung dazu äußert.“ Es wäre hierzu zu bemerken, daß dem überwiegen großen Teile der Verbandsmitglieder aus der Seele gesprochen ist und die Verbandsleitung gar keine Ursache hat, sich anders zu äußern. Aber eine Gegenfrage: Es existiert in Leipzig noch ein Brief von dem alten Parteigenossen Gash, geschrieben nach seinem Haslo (vier Seiten Quart) an einen früheren Freund von ihm, der aber auch den Karren als verfahren ansah. In diesem Briefe ist nicht nur die gesamte Parteileitung beschimpft, sondern Gash erdreistet sich auch zu behaupten, die Leipziger Buchdrucker erst zu Sozialdemokraten gemacht zu haben. Wie steht es hier? War die 1896er Bewegung Ueberzeugung oder — Geschäft? Gash befindet sich aber immer noch als „alter Parteigenosse“ an der Spitze der im Namen der Sozialdemokratie hegenden Müßhüber. Nimmt hier die „Leitung“ Stellung? Kollegen, wir befinden uns in einem Uebergangsstadium und zwar von leeren Theorien zur praktischen Arbeit! Helfe da jeder Einzelne mit an dem Ausbau unsrer Organisation — und laßt die Raben krächzen. R. Linke.

Ein Reifall!

Der in neuester Zeit von einer Anzahl privilegierter zukunftsstaatlicher Intelligenzblätter gegen den Corr. betriebene Vernichtungsfeldzug ließ auch den sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Horn — ein uns sonst sympathischer Herr — nicht schlafen, bis er glücklich sein Scheitern Holz uns unter die Füße gelegt. In dem von Horn geleiteten Fachblatte der Glasarbeiter („Der Fachgenosse“) beschäftigt er sich mit unseren „Küpeleien“ gegen die Sozialdemokratie, auf die, von alten bewährten Parteigenossen geleitete Gewerkschaftsblätter „nur deshalb nicht erwidern, weil „Nüchlichkeit“ auf die große Zahl sozialdemokratisch gesinnter Buchdrucker genommen werde. Das ist eine Logik, die außer Horn niemand begreifen wird.

Weil wir vom Verbands als von einer „in sich geschlossenen Organisation“ gesprochen haben, führt uns Herr Horn an: „eine solche Darstellung kann eben nur ein Mensch geben, für den entweder die andre Organisation überhaupt nicht existiert oder der nicht zu begreifen vermag, daß zwei neben einander bestehende Organisationen eines und desselben Berufes und die sich obendrein in gewisser Hinsicht noch bekämpfen, unbedingt nachteilig auf die Einigung und damit auch

auf die bessere Entwicklung der Organisation und Aktionsfähigkeit der gesamten Kollegenchaft wirken muß.“

Also, Bescheidenheit ziert den Verband mit seinen 28000 Mitgliedern gegenüber den 200 Männern der Buchdrucker-Gewerkschaft, die Herr Horn im Auge hat, welche aus waschechten Genossen besteht und sich zum Ziele gesteckt hat, daß die „Einigung“ und die „Aktionsfähigkeit der gesamten Kollegenchaft“ hintertrieben werden muß — namens angeblich sozialdemokratischer Grundzüge. Wir haben still zu sein, wenn die Genossen des Herrn Horn den Mund aufstun und marktschreierisch verkündigen, daß sie die wahren modernen Arbeiter, während wir eine Hirsch-Dunderische Kammerherde sind, die unfähig ist, gewerkschaftlich thätig zu sein, weil es die Genossen des Herrn Horn so wollen. Wenn es richtig ist, daß „die bessere Entwicklung der Organisation“ von den Verschlechterungsbestrebungen der angeblich sozialdemokratischen Gewerkschafter gehindert wird, an welche Adresse hat sich denn Herr Horn zu wenden, um die „Aktionsfähigkeit“ wieder herzustellen? Glücklicherweise ist aber der Verband „in sich geschlossen“ und die „andre Organisation“ existiert für uns nicht, so leid dies Herrn Horn auch thun mag.

Weiter schreibt Herr Horn: „Zu den Gründern der Buchdruckerorganisation gehörte unsers Wissens ja auch der alte verstorbene Härtel, der frühere Redakteur des Corr. Auch Härtel war kein Sozialdemokrat, aber er war Demokrat und wenn er sich auch mit den Anschauungen und Zielen der Sozialdemokratie nicht befreundete konnte, so hielt sich doch keine politische Gegnerschaft und die Leitung des von ihm redigierten Blattes der Sozialdemokratie gegenüber in jenen Grenzen des Anstandes, dessen sich die jetzige Leitung des Corr. nicht rühmen kann.“

Wir können verraten, daß diese Zeilen des Herrn Horn in der Redaktion des Corr. keinen geringen Anteilserfolg ernteten, fintelamen unser tot gefagter Härtel noch recht lange nicht ans Sterben denkt, sondern in der Redaktion des Corr. mit steigender Bewunderung die Fortschritte der Buchdruckerbewegung seitens der Genossen des Herrn Horn verfolgt. Doch diese Sache hat auch eine ernste Seite. Und sie liegt darin, daß ein Gewerkschaftsredakteur sich über eine Gewerkschaftsorganisation und die derzeitige Leitung ihres Organs eine Kritik erlaubt, ohne seit Jahren sich mit den Verhältnissen dieser Organisation vertraut gemacht zu haben und ohne die Leitung des betreffenden Organs in Person ihrer gewerkschaftlichen Haltung zu kennen. Herr Horn hat sich einfach vom Vorwärts „scharf“ machen lassen und sich rechtzeitig erinnert, daß die Weisheit bei dem „alten verstorbenen Härtel“ anders gewesen ist. Herr Horn kann seit Jahren den Corr. nicht gelesen haben, sonst würde er Härtel nicht zu den Toten werfen, wir sind dem Genossen Horn aber dankbar für den Beweis, mit welcher Leichtfertigkeit in Genossenkreisen über den Verband und sein Organ geurteilt wird, ohne davon mehr zu wissen, als was auf 10 oder 20 Jahre zurück bruchstückweise im Gedächtnisse haften geblieben ist. Die große Masse allerdings urteilt nach ihren lokalen Parteiblättern, so in Leipzig und anderswo. Für das bezahlt so der Genosse sein Abonnement, daß er sich von seine Organe „auflären“ lassen will.

Nun ist aber dem Herrn Horn noch ein weiterer Reifall passiert, wenn er feststellt und mit warmen Worten anerkennt — vielleicht weil er damit der jetzigen Corr.-Redaktion eins auswaschen will oder in Erinnerung an das de mortuis nil nisi bene —, daß „Härtel der sozialdemokratischen Partei gegenüber stets in den Grenzen des Anstandes geblieben“. Erstens gab es damals noch nicht so moderne Genossen als heute und zum andern hat die demokratische und anständige Haltung des Kollegen Härtel die sozialen Demokraten durchaus nicht gehindert, Härtel trotzdem mit denselben gemeinen Mitteln zu bekämpfen wie dies heute uns gegenüber beliebt wird. So heißt es beispielsweise in Nr. 32 (1888) des Züricher „Sozialdemokrat“ über Härtel:

„Die Charakterlosigkeit Härtels erhält erst ihre rechte Beleuchtung, wenn man weiß, daß Härtel bis zum Jahre 1878 in Leipzig sich als großen, tapfern Sozialdemokraten gerierte. Das Motiv freilich, das ihn da-

maß in die Reihen der Sozialdemokratie trieb, war so niedrig wie das, das ihn heute zum Bauernführer vor der preussischen Polizei verleiht, es war immer nur die feige Sorge um das liebe Jd! Damals trieb ihn der fortschrittliche Geist der deutschen und speziell der Leipziger Buchdrucker in unser Lager, heute treibt es ihn unter die Fahne der Republikaner."

Ein Unterschied in der Bekämpfung der heutigen gegenüber der früheren Corr.-Redaktion ist also nicht zu entdecken. Und dabei ist Härtel — nach dem Ausspruch des Sozialdemokraten Horn — stets ein Demokrat und anständiger Gegner der Sozialdemokratie gewesen. Beweis, daß Jeder heruntergerissen werden muß, der mit Fanatismen nicht durch Dick und Dünn geht! Daß sich übrigens Härtel niemals als „Sozialdemokrat“ ausgegeben, davon dürfte aus eigenem Wissen niemand etwas bekant sein. Im Gegenteil hat sich J. als Gewerkschaftsführer von jedem politischen Parteigetriebe Prinzipial ferngehalten. Vielleicht hat die Buchdrucker-Organisation gerade diesem Umstande ihre stete Entwicklung zu danken.

Korrespondenzen.

Sr. Bezirk Bonn. „Es war ein Sonntag hell und klar, ein selten schöner Tag im Jahr.“ Ja, ja, so war's in des Wortes vollster Bedeutung am 6. des Wonnemondes, an dem sich die Mitglieder des Bezirks selbst ein Stellbildnis geben zur Abhaltung der zweiten diesjährigen Bezirksversammlung und zur Feier des 25jährigen Verbandsjubiläums des Kollegen Hermann Schiffmann. Draußen prachtwolltes Frühlingswetter, ganz dazu angethan, die Stimmung der Kollegen von vornherein in frohliche Bahnen zu lenken. Erschienen waren aus Ahrweiler 1, Bendorf 5, Bonn 23, Etorf 1, Euskirchen 2, Hönnes 2, Koblenz 7 und Siegen 1. 15 Mitglieder. Mit einer herzlichen Begrüßungsansprache eröffnete Bezirksvorsteher Balbus die Versammlung, resümierte kurz über die Geschichte des Ortsvereins Bonn und wies u. a. auf den starken Individualismus der hiesigen Nichtmitglieder hin, der seit 1886 Platz gegriffen und gegen welchen anzukämpfen mit den denkbar größten Schwierigkeiten verknüpft sei. Kamentlich seien es die Bonner Deutsche Reichszeitung und deren Abteiler, welche der Ausbreitung des Verbandes den jählichen Widerstand entgegensetzten — ein Spott auf die Ideale und auf die Devise, für welche diese Blätter angeblich einzutreten vorgeben. Die Versammlung gab ihre Entrüstung über dieses Gebaren durch einstimmige Annahme folgender vom Kollegen Balbus eingebrachten Resolution kund: „Die heute in Bonn tagende Bezirksversammlung des Bezirks Bonn verurteilt entschieden die Stellungnahme der Firma Carl Hauptmann dahier gegenüber dem Buchdrucker-Verbande, wonach dieselbe ihren Arbeiter fortwährend das gesetzliche Recht der Koalition vorenthält und ihnen bei Androhung der Entlassung verbietet, unsern Verbande anzugehören. Die Versammlung spricht die Erwartung aus, daß Herr Hauptmann auf Grund der Devise seiner Zeitungen „Für Wahrheit, Freiheit und Recht“ endlich seinen bisherigen Standpunkt in dieser Frage aufgibt und vor allem seinen Arbeitern das gesetzlich gewährleistete Recht der Vereinigung in vollem Umfange bedingungslos gewährt.“ Kollege Gille ersuchte, für diese und analoge Vorkommnisse in Zentrumsdruckerien etwas mehr die Heftigkeit zu interessieren, vielleicht sei eine Eingabe an die höchste geistliche Behörde am Plage, welche, nach der bekanteten Arbeiter-Unzufriedenheit des Papstes zu schließen, das Verhalten dieser christlichen Blätter gewiß ebenjo verurteile wie wir. Die Versammlung erklärte sich mit der ersten Initiative Gilles einverstanden. Kollege Schneider hielt es für zweckdienlich, zuerst dem Kölner Erzbischof das diesbezügliche Material zu übermitteln. — Im befürwortenden Sinne wurde Johann das Aufnahmegebot des Sebers August Hochling-Koblenz erledigt. — Aus dem Quartalsberichte des Vorsitzenden entnehmen wir, daß das Situationsbild im allgemeinen unverändert blieb, ein erfreuliches Zeichen bedeutet jedoch das Anwachsen der Mitgliederzahl, und zwar von 74 auf 99. Der Krankenstand war im abgelautenen Quartale ein äußerst hoher, was wohl hauptsächlich auf das heftige Grassieren der Influenza zurückzuführen ist. Der Vorsitzende nahm von neuem die Gelegenheit wahr, die Vertrauensleute auf strenge Ausübung der Krankentrolle aufmerksam zu machen. Hinsichtlich der Agitation hat der Bezirksvorstand ein ausführliches Programm f. B. dem Gauvorstande eingereicht und auch die Genehmigung desselben erwirkt. Der Ortsverein Siegen hat schon kräftig in die Agitation eingegriffen. Wegen Restierens mußten in der Berichtszeit zwei Mitglieder ausgeschlossen werden. Der Ortsverein Bonn zählt zur Zeit wieder 23 Mitglieder. Kollege Balbus erwähnte noch besonders die gedächliche Arbeit des hiesigen Gewerkschaftsartells, welches seine Ertüchtigung wiederholt bewiesen habe, momentan steht dasselbe in Unterhandlungen mit dem Volkswirtschaftslehrer an der rheinischen Universität Professor Dr. Diegel, der die Abhaltung populär-wissenschaftlicher Vorträge in ungenügnigster Weise bestimmt zugesagt hat, welchem Beispiele jedenfalls einige Herren anderer Fakultäten folgen werden. Kollege Gille geht über im Verlaufe der Diskussion in wohlbedachter Abwehr die Stellungnahme des „freisinnigen“ Siegener „Volksblattes“ betreffs einer Eingabe des dortigen Orts-

vereins an die Stadtverordneten bezüglich der Vergabung städtischer Druckdrucken an nur tarifreue Firmen. Indem das Blatt, wie wir aus dem uns vorliegenden Artikel ersehen, unter Zustimmung der Unwahrscheinlichkeit vom „Leipziger Buchdrucker-Verbande“ aufgestellten „Marktstarif“ in Acht und Bann erklärt, preist es in marktscheuerlicher Weise mit widerlicher Empfindung den von 7 Prinzipalen und 7 Beihilfen“ einstimmig (wer laßt da?) anerkannter rheinisch-westfälischer Sonderstarif. Den größten Trümpf im Herunterreißen des Ansehens unsers Verbandes aber glaubt dieses eigentümliche „freisinnige“ Blatt durch nachstehenden Knall-effekt produzieren zu können: „Um den Herren Stadtvätern aber einen Beweis zu geben, in welchem Ansehen der „Verband“ steht, dem die Betenden unter dem Namen „Typographie“ angehören, sei mitgeteilt, daß die Juangslung für Buchdrucker und Buchbinder im Kreise Siegen mit allen gegen 1 Stimme beschlossen hat, an durchgehenden Buchdrucker, die diesem Verbande angehören, kein Blatttum zu zahlen.“ Na, lassen wir uns darüber keine grauen Haare wachsen; wenn's auf die Prinzipale anläme, wären unsere Mehenden schon längst verhungert, bevor ein derartiger „christlicher“ Entschluß das Licht der Welt erblickte. — Der Kassenbericht, erstattet vom Kollegen Omes, gab zu Monats keinen Anlaß und es beantragten die Revisoren Entlastung. Diefem Anfinnen entsprach die Versammlung. — Ein Antrag der jüngsten (Siegener) Bezirksversammlung, aus der Bezirksklasse keinen Zuzug mehr für das Blatttum an Ausgewerkte und Nichtbezugsberechtigte zu entnehmen, wie solches bisher noch dem Ortsvereine Koblenz zugebilligt war, wurde mit drei Viertel Mehrheit angenommen. — Bezüglich der Gutenberger in Rühelberg vulgo Rheinland-Westfalentag beschloß die Versammlung, die dritte diesjährige Bezirksversammlung ausfallen zu lassen und die hierdurch entstehenden Ertiparnisse unter die an dem Feite sich beteiligenden Bezirksmitglieder zu verteilen. — Als Jahreslohnentschädigung zur tagenden Sitzung wurde der volle Betrag für 4. Klasse gewährt. — Unter Punkt Beschleüdenes kritisierte Kollege Giphone-Koblenz die abfällige Bemerkung des Schriftführers Schneider im Berichte über die Siegener Bezirksversammlung (Nr. 30 des Corr.) hinsichtlich der Nichtbeteiligung des Ortsvereins Koblenz an der genannten Versammlung. Nachdem über diese Sache eine kurze Auseinandersetzung stattgefunden, in welcher einerseits der Schriftführer seine Bemerkung als angebracht und zutreffend aufrecht hielt andererseits aus der Mitte der Versammlung der Wunsch laut wurde, derartige Zurechnungen in Verbandsorgane künftig zu unterlassen resp. dieselben in der Bezirksversammlung vorzubringen, ging man zur Tagesordnung über, die jedoch nach Erledigung einiger Nebenachtigkeiten nunmehr erschöpft war, worauf der Vorsitzende mit einem dreifachen Hoch auf den Verband die Versammlung für beendet erklärte. Nach vollendeter gewerkschaftlicher Arbeit vereinigten sich die Kollegen bei einem vorzüglichen Mittagsmahle im Vereinslokal. Doch nun hieß es, dem zweiten Teile des Programms zum Bezirksstages Rechnung zu tragen. Vollzählig fanden sich denn auch unsere von nah und fern herbeigezeiten Kollegen, zum Teile mit ihren Damen, um 3 Uhr im Hotel de Grief zusammen, um einem braven Kollegen, unserm lieben Hermann Schiffmann, gelegentlich seines 25jährigen Verbandsjubiläums, zu hulbigen. Freude auf allen Gesichtern, voller Stolz die Augen auf den Jubilar gerichtet, daß diese Buchdruckerzukunft ein Bild edler, sozialer Verbündung. In schwungvoller Festrede feierte Kollege Balbus die Verdienste dieses Waders um die Sache des Verbandes und hob hervor, daß Schiffmann sowohl als Kollege wie als Mensch sich die größte Achtung nicht nur der Verbandsmitglieder, sondern auch der Nichtmitglieder, überhaupt in allen Kreisen, in denen er berkehrt, erworben habe. Besonders im Bezirke Bonn sei die Mitarbeit des Jubilars, „eine stets von größter Sachlichkeit getragenen Ratsschläge in dankbarster Erinnerung. Als Angebinde des Bezirks überreichte Kollege Balbus dem erprobten Kämpen ein schmudes Postkartenalbum, in welchem die Ansichten der einzelnen Konditionsorte des Jubilars mit entsprechendem, darauf bemerkten Glückwünschen sowie 30 Kleinmarcheine Platz gefunden hatten. Der Zentral- sowie auch der Gauvorstand hatten es sich nicht nehmen lassen, den letztgenannten „Ansichten“ ein ansehnliches Tableau beizufügen. Ein prächtiges Blumenbouquet, welches der Vorsitzende der Gemahlin Schiffmanns widmete, sollte Zeugnis davon ablegen, daß die Kollegenchaft es wohl zu würdigen weiß, wenn die Frau dem Manne in seinen gewerkschaftlichen Bestrebungen eine treue Stütze ist. Der Ortsverein Bonn übergab als Präsent ein wohlgeformtes Gruppenbild der Mitgliederchaft, während namens der Verbandsmitglieder der Offizier J. F. Gerthaus Kollege Schneider einen hübschen Verkerz dem Festtagsstunde beehrte, dabei der Hoffnung Raum gebend, daß es uns noch recht lange vergnügt sein möge, mit Kollegen Schiffmann in einträchtiger Weise zusammen zu arbeiten. Die Bonner Gewerkschaften, welche am gleichen Tage der Gewerkegertswahl wegen eine lombinierte Versammlung abhielten, ehrten den Jubilar durch Ueberfendung eines Blumenstraußes, begleitet von einem herzlichen Schreiben, in welchem u. a. hervorgehoben wurde, daß die betreffende Gewerkschaftsjahresversammlung einstimmig als Kandidaten zur bevorstehenden Gewerkegerichts Wahl aufgestellt habe. In schlichten Worten ver-

suchte der also Gefeirte seinen Dank abzustatten, doch einige Worten, so über jene Wangen rollten, bekundeten weit mehr als Worte vermögen. Nachdem der offizielle Teil erledigt, begann eine urwüchsige Fiedeltas, welche besonders Kollege Spribille durch seine mit sprudelndem Gummor gespielten Vorträge aufs angenehmste wirkte. Ein jeglicher nach seiner Art veruchte das Feit zu verschönern, ohne Wangen tummelten die Kollegen Balbus, Kaiser, Kiesel und Schneider den Begniss, obfchon das böse Tier hier und da einen mutwilligen Seiten-sprung sich mit seinem Reiter gestattete. Mittlerweile liefen eine Anzahl auswärtiger Glückwünsche ein, so ein recht herzlich gehaltener Brief des Gauvorstandes, der Mitglieder resp. Mitgliedschaften in Leipzig, Eilenburg, Guben und Altenburg. Die Kollegen Heinen-Freiburg i. B., Trümp, Quaschnitz, Eberlein-Köln und der „lange Beber“-Wiesbaden überreichten mit Wunschtelegrammen, während die Kollegen Bremer, Schenk-Stuttgart, Tiemann-Hamburg und Ederlin-Wayreuth durch Ueberfendung possender Ansichtskarten nicht entsprechender Widmung des Jubilars gedachten. So verrannten die Stunden in ungezwungener Gemütslichkeit, bis für die auswärtigen Kollegen die Scheidekunde schlug — oder auch nicht, denn wie man erzählt, soll ein „gütiges“ Geschick einige der Schwarzfünftler noch bis Montag oder Dienstag festgehalten haben, da, „wo Rheineswogen rauschen“. Ritternacht war längst vorüber, als die letzten „Ritter der Gemütslichkeit“ aufbrachen, um sich dabei dem trauten Bigwam anzuvertrauen. — Doch schweigen wir lieber ob der Gesehnisse um die Geseirten. Die letzten Beber aber, sie wurden gefüllt und geleert auf die Gesehnde unsers Jubilars, vereint mit dem Wunsche, daß ihm das goldne Verbandsjubiläum dereinstens beschieden sein möge.

-s. Bremen. Bericht über die Bezirksversammlung vom 15. Mai.) Beim ersten Punkte, Geschäftliches, teilte der Vorsitzende Hoppe mit, daß der Vorstand sich mit den wegen Einführung der Segmaschine im Tagesblatte gefindigten Kollegen in Verbindung gesetzt habe, es sei aber nichts dabei herausgekommen; da die Segmaschinen noch nicht eingeflossen, sei die Kondition der Gefindigten um 14 Tage verlängert worden. Kollege Rose bedauerte, daß die Kollegen darauf eingegangen, worauf Hoppe erwiderte, daß mit den Kollegen nichts anzufangen gewesen, sie hätten es nicht einmal für nötig befunden, den Vorstand zu benachrichtigen. Kollege Rosenlechner verurteilte in längeren Ausführungen das Verhalten der Kollegen in diesem Falle. Man könne daraus ersehen, wie schwer es dem Vorstande gemacht werde. Bei besserem Verhalten der Kollegen wäre in diesem Falle auch für sie etwas erzielt worden. Kollege Hoppe verlas sodann eine von der Bürger-Zeitung abgedruckte Erklärung des Vorwärts gegen die Corr.-Redaktion und drückte sein Bedauern über den Abdruck dieser Erklärung aus. Kollege Brandt besprach einen in den Nachrichten über diesen Streit erschienenen Artikel und meinte, die Nachrichten sollten erst selbst anders gegen den Verband vorgehen, ehe sie Berechtigung zu solcher Stellungnahme hätten. Er verurteilte das Verhalten des Kollegen Klein, der selbst für die in letzter Versammlung angenommene Resolution gestimmt und nun doch diesen Artikel des Vorwärts aufgenommen habe. Kollege Rosenlechner wies die Angriffe des Vorwärts in dem betreffenden Artikel zurück. Einzelne Größen der Partei hielten jetzt den Zeitpunkt für gekommen, gegen die Buchdrucker vorzugehen. Der Corr.-Redakteur habe nur einzelne Personen der Partei angegriffen. Klein verurteilte das Verhalten derjenigen Kollegen, die den Mantel nach rechts und links drehten. Er könne für Bremen den Beweis bezüglich einer Behauptung der Corr.-Redaktion führen, daß einzelne Kollegen auf einmal die eirtigten Parteimitglieder würden, wenn sie in ein Parteigefäß einträten. Es würde mit dem Artikel das Gegenteil von dem Beweisen erreicht; wir hätten unser gefassten Resolution nichts hinzuzufügen. Ein überzeugter Gewerkschaftler würde nichts gegen die Arbeiterpartei unternehmen. Kollege Dieke verurteilte, daß die Redaktion der Bürger-Zeitung den Artikel ohne jede Bemerkung abgedruckt habe. Kollege Rhein wies auf die unangenehme Lage eines Parteizetungs-Redakteurs hin; man läme leicht in Kollision mit den Verpflichtungen gegen die Partei sowie gegen die Kollegen. Er habe den Abdruck des Artikels nicht verhindern können, da mehrere Personen da wären, die über die Aufnahme eines Artikels zu entscheiden hätten. Die Verantwortung des zeichnenden Redakteurs könne nur dem Geseite gegenüber gelten. Unter Punkt 2 wurden zwei Kollegen aufgenommen. Bei Punkt 3 wurde Kollege Meiners als Bibliothekar, die Kollegen Fennies und Goid als Beisitzer zum Gauvorstande gewählt, letzterer erst in der Sitzwahl mit dem Kollegen Rose. Als Kandidaten für die Delegiertenwahl zum Gantage wurden 21 Kollegen vorgeschlagen, von denen 13 zu wählen sind. In die Wahlleitungskommission wurden die Kollegen Ganschow, Krupp und Henze gewählt. Der sechste Punkt, eventuelle Anträge zum Gantage, veranlaßte noch eine längere Debatte, die mit der Annahme eines Antrages des Kollegen Brandt: „Bei Ausscheidung eines durch Urwahl gewählten Gauvorstandsmitgliedes hat der Vorort eine Ersatzwahl mittels Urabstimmung vorzunehmen“, ihren Abschluß fand; zwei Anträge vom Kollegen Töffe und vom Kollegen Hofmann auf Vernehmung der Mitgliederzahl des Gauvorstandes wurden abgelehnt.

1. Dortmund. Die zweite diesjährige Bezirksversammlung fand am 13. Mai in Camen statt. Dieselbe war leider nicht so zahlreich besucht als man es nach der wichtigen Tagesordnung hätte erwarten können. Es hatten sich aber immerhin 75 Kollegen eingefunden und zwar aus folgenden Druckorten: Dortmund 34, Hamm 17, Hörde 10, Camen 4, Schwerte 4, Anna 2, Lütgendortmund 2 und Ahlen 1. Außerdem war noch unser früherer Bezirksvorsitzender, Kollege Hesse, als Gast anwesend. — Nach Berlesung und Genehmigung des Protokolls der letzten Versammlung wurde sodann in die Verhandlungen eingetreten. Unter Punkt 1, Vereinsmitteilungen, machte Kollege Gierig zunächst Mitteilung von dem Ableben des früheren Gauverwalters Hans Unselb und widmete demselben einen warmen Nachruf. Kollege Bernhardt-Horn teilte mit, daß Kollege Gottlieb Bühner aus Rudersberg (Württemberg), welcher auf der Reise erkrankte, im jugendlichen Alter von 21 Jahren im städtischen Krankenhaus zu Hamm am 9. Mai gestorben sei. Die Versammlung ehrte das Andenken der Verstorbenen durch Erheben von den Sigen. Kollege Gierig gab sodann eine Uebersicht über den Stand des Verbandes, speziell des Gaues Rheinland-Westfalen, sowie über die in Essen befindliche Gau-Druckerei, welche im abgelaufenen Geschäftsjahre einen ansehnlichen Ueberschuß erzielt habe und sonitierte auch in tariflicher Hinsicht einen Fortschritt. (Siehe Rechenschaftsberichte des Zentral- und Gauvorstandes.) Auf Antrag der Revisoren wurde dem Kassierer Decharege erteilt. — Der Antrag des Ortsvereins Dortmund: Befreiung der einfachen Fahrt vierter Klasse zur 500-jährigen Gutenbergfeier in Düsseldorf aus der Bezirkskasse, wurde nach kurzer Debatte gegen eine Stimme angenommen. — Der folgende Punkt, Vorstandswahl, wurde durch die Wahl des Kollegen August Schippers als Vorsitzender und Dienemann als Vizepräsident erledigt. Als Ort der nächsten Bezirksversammlung wurde Ahlen bestimmt. Nachdem noch einige interne Sachen erledigt waren, wurde die Versammlung mit einem Hoch auf den Verband geschlossen.

B. Eibersfeld. Die am 13. Mai in Wald tagende zweite Bezirksversammlung erfreute sich eines guten Besuchs. Anwesend waren aus Eibersfeld 14, Solingen 15, Wald 31, Ohligs 8, Welsert 2, Heiligenhaus 3, Bohwinkel 3, Kranenberg 1 Mitglied und 8 Gäste aus anderen Bezirken. Nach Berlesung und Genehmigung des Protokolls der letzten Versammlung erhaltete der Kassierer den Kassenbericht; seitens der Revisoren wurde die Kasse richtig und in oester Ordnung befunden. Leider kamen wieder eine Anzahl Restanten zur Berlesung, meist jüngere Kollegen. Der Kassierer ermahnte die Vertrauensleute, in Zukunft mehr auf die Mitglieder einzuwirken, denn durch das Restieren und unpünktliche Abjahren der Beiträge würden die Kassenverhältnisse sehr erschwert. Ausgeschlossen wurden zwei Mitglieder wegen Resten und ein Antrag angenommen, künftig sich genau nach dem Statut zu halten. Zur Aufnahme hatten sich 8 Kollegen gemeldet. Sodann lag ein Antrag der Mitgliedschaft Solingen vor: Tarifierision. Kollege Graßmann führte u. a. aus: Die Verhältnisse der Buchdruckerei seien besonders in den Provinzialstädten keine rosigen zu nennen, manches andre Gewerbe stände sich besser als wir, eine Verbesserung der Lohnverhältnisse müsse unbedingt eintreten. Da im nächsten Jahre eine Tarifierision stattfindet, sei unbedingt eine Erhöhung der Grundpositionen und der Lokalzuschläge erforderlich. Da in den nächsten Jahren die Handelsverträge ablaufen, sei zu genarrigt, daß die Lebensmittelpreise von Jahr zu Jahr steigen, da sei mit dem Lohne, wie er besonders in den kleineren Provinzialstädten gezahlt würde, nicht auszukommen. Die Anregung rief eine lebhafteste Debatte hervor. Trotzdem Gauvorsitzer Chemann seiner Zeit erklärte, an eine Erhöhung der Grundposition sei nicht zu denken, höchstens könnte eine Erhöhung der Lokalzuschläge eintreten, erstärkte sich sämtliche Redner dennoch für Erhöhung der Grundposition sowie der Lokalzuschläge und hielten es für wünschenswert, daß überall in Deutschland, gerade betreffs dieses Punktes, hierzu Stellung genommen werden möchte. Ein Antrag fand Annahme, den Punkt Tarifierision in den einzelnen Ortsversammlungen eingehend zu erörtern und event. Anträge an die nächste Bezirksversammlung zu stellen. Als Ort der nächsten Bezirksversammlung wurde Ohligs gewählt. Unter Punkt 2, verschiedenes lag außer einigen internen Angelegenheiten nichts vor und schloß der Vorsitzende mit einem dreifachen Hoch auf den Verband die Versammlung.

S. Halle. (Gautagsbericht.) Die 27. Delegiertenversammlung des Gaues „An der Saale“ tagte am Sonntag den 13. Mai in Dessau im Restaurant Kaffergarten. In einer Vorbesprechung der Delegierten wurden die Eröffnungsformalitäten erledigt sowie ein Meinungsaustausch über den dritten Punkt der Tagesordnung gepflogen. Der Gauvorsitzer Chemnitz begrüßte die Delegierten im Namen des Gauvorstandes, Kollege Könnede namens des Ortsvereins Dessau und Kollege Müller namens des Bezirks Dessau. Letzterer wies darauf hin, daß seit 25 Jahren die Delegierten des Gaues zum erstenmal wieder in der anhaltischen Residenz zu gemeinsamer Arbeit versammelt seien. Damals zählte der Gau 142 Mitglieder, die durch 12 Delegierte vertreten waren, heute hat die Mitgliedszahl das erste Laufend überschritten und 40 Delegierte vertreten die Mitglieder. Welcher Fortschritt, aber auch welche Summe von Arbeit! Möge ein Jeder sein Teil dazu beitragen, daß

der Gau auch in Zukunft auf dieser Bahn stetig fortschreite! — Die verlesene Präsenzliste ergab die Anwesenheit sämtlicher Delegierten und zwar aus dem Bezirke Halle 8, Bezirk Magdeburg 14, Bezirk Dessau 10, Bezirk Halberstadt 6 und Bezirk Zeitz 2; zugegen waren ferner die 3 Mitglieder des Gauvorstandes und der Gehilfenvertreter des VI. Tarifkreises. — Durch den Tod verlor der Gau im Berichtsjahre 8 brave Mitglieder, zu deren ehrendem Andenken die Anwesenden sich von den Sigen erhoben. Zur Verstärkung des Büreaus wurden Kollege Könnede-Dessau als II. Vorsitzender, Kollege Hagenbüchener-Halle als II. Schriftführer und Kollege Franz-Bernburg als Führer der Rednerliste berufen. Hiernach wurde in die Tagesordnung eingetreten. Auf Antrag Kehlfeld-Röthen verzieht die Versammlung zwecks Zeiterparnis auf Berlesung des vorjährigen Protokolls. — 2. Jahresbericht und Rechnungslegung pro 1898 fanden einstimmige Annahme, nachdem der Verwalter Thomas einige Anfragen (die Berechnung des Portos betreffend) beantwortet und gewünschte Wünsche zur Notiz genommen hatte. Unter verschiedenen Ausgaben pag. 8 ist bei Röthen zu bemerken, daß der Ortsverein in Summa 248,75 Mk. im Berichtsjahre ausgegeben hat und zwar an Ausgeherrte und Nichtbezugsberechtigte 29,75 Mk., für die Bibliothek 40 Mk., für das Corr.-Obligatorium 72 Mk., an ausstehende Arbeiter anderer Vereine 52 Mk. und für sonstige Ausgaben 55 Mk. Kollege Schirmer-Halle vermischt in den Bezirksberichten, mit Ausnahme des Magdeburger, Angaben über Einführung usw. der bundesständlichen Bestimmungen; er bedauerte das augenscheinlich geringe Interesse, das die Mitglieder dieser eminent wichtigen Angelegenheit entgegenbrachten, und eruchte, in Zukunft die Kontrolle über die Handhabung dieser Vorschriften im eignen Interesse recht festig auszuüben. — Zum 3. Punkte: Anträge zum Unterstützungsreglement lagen ein ganzes Bündel Anträge vor, die eine recht ausgedehnte Erörterung veranlaßten. Zunächst der auch vom Bezirke Halle vertretene Antrag des Gauvorstandes: „Der Gautag wolle beschließen, den Gauzuschuß von 50 auf 25 Pf. herabzusetzen“ (Beschluss der Bezirksvorsteherkonferenz); dann der von Magdeburg gestellte: „Mitglieder des Verbandes erhalten nach Leistung von 26 Beiträgen zur Gaukasse aus der letzten einen Zuschuß von täglich 25 Pf., nach Leistung von 50 Gaubeiträgen einen solchen von 50 Pf. pro Tag zu der vom Verbandsvorstande festgesetzten Arbeitslohn-Unterstützung am Orte“ mit der vom Kollegen Jöbel vorgeschlagenen Abänderung: „Der Gauzuschuß beträgt 25 Pf. pro Tag nach Leistung von 26 Wochenbeiträgen, Gewahrgelte und Mitglieder, welche 300 Beiträge im Gau geleistet haben, erhalten pro Tag 50 Pf.“; endlich die von Zeitz und Gräfenhainichen eingebrachten, welche den Gauzuschuß auf 40 resp. 50 Pf. pro Tag erhöhen wissen wollen. Den Vorstandsantrag begründet der Verwalter Thomas. Aus seinen Ausführungen sei erwähnt: Bei dem flotten Geschäftsgange im Berichtsjahre erzielte die Gaukasse allerdings einen Ueberschuß von 1837,64 Mk., aber ein Blick auf die Vorjahre zeigt, daß die Kasse 1898 nur einen Ueberschuß von 6,96 Mk. und im Jahre 1897 sogar eine Mehrausgabe von 1855,37 Mk. hatte. Hieraus ergebe sich, daß wir mit einer Belastung der Kasse sehr vorichtig sein müßten, denn was in einem Jahre übrig bleibt, könne im nächsten Jahre ausgeglichen werden. Vergleiche man in dem vorliegenden Jahresberichte von 1899 die Einnahme von 2204,35 Mk. (den dritten Teil der Gesamtsumme) mit der Ausgabe von 2291,93 Mk. an Zuschuß, so finde sich wiederum ein Defizit von 87,60 Mk. vor, trotzdem im IV. Quartale nur 25 Pf. pro Tag Zuschuß gezahlt worden sei. Das vierte Quartal für sich betrachtet ergab einen Ueberschuß, da, wie gesagt, nur 25 Pf. gezahlt wurden, bei 50 Pf. wäre wieder ein Defizit zu verzeichnen gewesen. Zudem hatte das vierte Quartal die geringste Konditionslohnzahl. Schon jetzt macht sich ein bedeutend flauerer Geschäftsgang bemerkbar. Aus alledem ergebe sich, daß eine Erhöhung des Gauzuschusses auch eine Erhöhung des Beitrages notwendig wäre. Kollege Chemnitz legte die Gründe dar, die für die Abhaltung der Bezirksvorsteher-Konferenz maßgebend waren und eruchte um Annahme des Vorstandsantrages, der das Ergebnis der Konferenz und das Resultat sorgfältiger Erwägungen sei. Kollege Jöbel begründete die von ihm eingebrachte Abänderung des Magdeburger Antrages mit dem Bestreben, die Gegenseitigkeit mit Erzgebirge-Neigund und anderen Gauen wieder herzustellen. Kollege Asperstedt trat lebhaft für den Antrag Gräfenhainichen ein; machte sich durch diese Mehrleistung eine Erhöhung des Beitrages notwendig, müsse sie eben geleistet werden. Das war der einzige Redner, der für eine Erhöhung plaidierte, alle anderen sprachen sich sehr entschieden gegen eine solche aus, so Bismarck und Raff-Halle, Pappe-Ohlstedten, Herwig-Magdeburg. Baumann- und Krause-Zeitz sind der Ansicht, daß die Gaukasse auch ohne Beitragerhöhung täglich 40 Pf. Zuschuß leisten könne. Derselben Meinung sind Kühnast und Jöbel-Magdeburg. Für den Vorstandsantrag sprachen noch Müller-Dessau, Wegner-Röthen und Herwig-Magdeburg. Nachdem Chemnitz und Thomas noch mehrmals in die Debatte eingegriffen, erfolgte schließlich die Annahme des Vorstandsantrages mit allen gegen drei Stimmen. Alle anderen Anträge sind mit großer Mehrheit abgelehnt worden; ebenso die von Kühnast und Jöbel eingebrachten Unteranträge, welche die Entsch-

lung dieser Angelegenheit einer Urabstimmung im Gau überlassen wollten. Nach kurzer Beratung für dieses Jahr zurückgezogen und dem Gauvorstande als Material überwiesen wurde der Antrag Magdeburg: „Dem Unterstützungsreglement als neuen Absatz einzufügen: Die Gaukasse zahlt an Unzugestossen bei 250 geleisteten Beiträgen zum Verbands- und 100 Gaubeiträgen ein Drittel, bei 500 bezw. 300 Beiträgen die Hälfte der aus der Verbandskasse gezahlten Unterstützung.“ Die Annahme dieses Antrages hätte die Gaukasse jährlich mit 400 bis 500 Mk. belastet. — Einen ebenfalls recht breiten Raum nahmen 4. die Anträge zum Gau-Reglement ein. Der von Dessau eingebrachte: „Der Gautag wolle beschließen, daß die Bezirkskassen aufgehoben und alle Ausgaben derselben von der Gaukasse übernommen werden. Selbstverständlich soll die Gaukasse auch die Einnahmen erhalten“, wurde zuerst diskutiert. Kollege Ohligs-Dessau begründete den Antrag ausführlich; behauptete, daß die bisher ungleichen Ausgaben in den einzelnen Bezirken einheitlich zu gestalten. Es könne doch nicht als recht und billig angesehen werden, daß z. B. der Bezirk Halle, wo der Wochenbeitrag 1,40 Mk. betrage, ein Kapital von 2000 Mk. habe ansammeln können, seine Konditionslohn dabei noch extra unterstütze und sich Projektionsabende usw. gestalten könne, während in den anderen Bezirken, wo der Beitrag ebenso hoch oder noch 10 Pf. höher sei, die Kasse auf keinen grünen Zweig komme. Diesen Ausführungen ist eine gewisse Berechtigung nicht abzuspüren. Die tief einschneidende Wirkung, die eine solche Veränderung auf den gesamten Gau hat, erfordert aber eingehende Vorarbeiten, so daß eine sofortige Annahme nicht empfehlenswert war. Auf Vorschlag des Kollegen Kehlfeld-Banleben wurde der Antrag Dessau dem Gauvorstande als Material überwiesen. Von den unserm Gau zuzehenden 3 Proz. der Verbands-einnahme wurde den Bezirken 1 Proz. überwiesen, es bleibt ihnen überlassen, daselbe eventuell an die Ortsvereine in geeigneter Weise zur Verteilung zu bringen. Dem Antrage Magdeburg: „Die dem Bezirks- und Ortsvereine Magdeburg erwachsenen enormen Agitationskosten auf die Gaukasse zu übernehmen“, wurde stattgegeben mit der Einschränkung; sofern die Allgemeine Kasse keinen Beitrag zu den Kosten bewilligt. Eine große Anzahl Delegierter war nämlich der Ansicht, daß es nicht unbillig sei, zu Agitationszwecken die Allgemeine Kasse um einen Beitrag anzugehen. Der Gauvorstand erhielt den Auftrag, ein dahin lautendes Gesuch an den Zentralvorstand zu richten. Abgelehnt wurde dagegen mit 20 gegen 17 Stimmen die von Magdeburg beantragte Aenderung: In § 14 des Gau-Reglements, Zeile 7, ist statt „Absolute Mehrheit“ zu setzen: „Einfache Stimmenmehrheit. Bei Stimmengleichheit entscheidet das Los.“ — In Rücksicht auf die Zeiter Kollegen, die abreisen mußten, wenn sie Montag Morgen dort eintreffen wollten, wurde vor dem fünften Punkte die Erledigung der Punkte 6 und 11 der Tagesordnung beschlossen. Bezüglich der Berlesung der Bezirk Halle und Zeitz wurde der Vorschlag des Vorstandes sanktioniert und von einer solchen Maßregel vorläufig abgesehen; werden jedoch die von Zeitz gegebenen Berlesungen bezüglich der Agitation nicht gehalten, so ist Halle verpflichtet, die Berlesung vorzunehmen. — Diäten werden wie im Vorjahre 4 Mk. bewilligt, solchen Delegierten jedoch, die übernachten müssen oder zwecks Erreichung der Anstaltse auf der Bahn liegen müssen, bezw. große Anstouren zurücklegen haben, wurde der doppelte Satz zugesprochen. Vorweg sei bemerkt, daß die Kosten des heutigen Gautages 374,50 Mk. betragen. — Der weitans wichtigste Punkt der heutigen Verhandlungen: 5. Die gegenwärtige Tarifierision, konnte leider erst bei vorgerückter Stunde erörtert werden. Der Geschäftsvertreter Köfische bemerkte in seinem instruktiven Vortrage, daß er einen besondern Redenschaftsbericht heute nicht geben wolle. In einem kurzen Rückblicke verglich er die Verhältnisse in der tariflosen Zeit mit den heutigen, die ungewissenhaft einen Fortschritt darstellten. Was man die im nächsten Jahre stattfindende Revision anbetreffe, so sei es wohl fraglich, ob eine weitere Verfürzung der Arbeitszeit erreicht werden könne, er glaube vielmehr, daß die Neuregelung der Lokalzuschläge, die dringend nötig sei, den Bestreben der gewünschten Verbesserungen bringen werde. Eine Verständigung hierüber ercheine auch nicht aussichtslos. Ferner würden wohl die Sonderbestimmungen für die Maschinenmeister, von denen die Prinzipale ohnehin fast keinen Gebrauch gemacht hätten, weglassen können, vielleicht auch die Klausel betr. die Städte unter 6000 Einwohner usw. Aber das alles sei heute nicht die Hauptsache. Es handle sich vielmehr darum, daß die Kollegen heute die Notwendigkeit erkannt haben und in ihren heimatischen Kreisen weiter verbreiten, daß fortgesetzt eine rege Agitation zur weitem Verallgemeinerung des Tarifes nötig sei. Möge diese Erkenntnis in alle Kollegenkreise dringen! Die Ausführungen des Redners wurden mit lautem Beifalle aufgenommen. Die folgende einstimmig angenommene Resolution ist die Quintessenz seines Referates: Die am 13. Mai in Dessau tagende Delegiertenversammlung des Gaues An der Saale erkennt an, daß die bestehende Tarifgemeinschaft und die geschaffenen Tarifinstitutionen sich als Vorteil für den Einzelnen sowie als im Interesse des gesamten Buchdruckergewerbes liegend bewährt haben und erwartet, daß auch im Jahre 1901 eine Erneuerung dieser Abkommen getroffen wird unter der Voraussetzung, daß die Aus-

nahme- und Sonderbestimmungen soweit als möglich befreit, die Sozialzuschläge revidiert und erhöht und Bestimmungen über die Sperrmächte und andere bedeutungsvolle Faktoren innerhalb unseres Gewerbes aufgenommen werden. Um den Gehilfenvertretern ein möglichst klares Bild über die Wünsche der Gehilfenschaft zu geben, versprechen die Delegierten dahin zu wirken, daß überall im Laufe dieses Jahres Versammlungen stattfinden und diese Forderungen in ausgiebiger Weise behandelt werden und gleichzeitig eine rege Agitation für den B. d. B., als den alleinigen gehilfenzeitigen Förderer der Tarifgemeinschaft, entfaltet wird.

In der sich an das Referat anschließenden Besprechung wünschte Kollege Hallupp eine weitere Verkürzung der Arbeitszeit; er halte eine Erhöhung der Sozialzuschläge bei der Berechnung aller Lebensbedürfnisse für durchaus notwendig. Auch findet er es für angebracht, eine den Bestimmungen des § 616 des B. G. entsprechende Bestimmung im Tarife festzulegen. Kollege Franz-Bernburg sprach sich gegen die Maschinenmeister-Klausel aus und warnte vor einer weiteren Verkürzung der Arbeitszeit; er hält eine Erhöhung des Minimums für erbrebenswerter. — Es folgte nun 7. Festlegung des Beitrages zur Gantafic. Infolge der unter 3 und 4 gefaßten Beschlüsse wurde der Beitrag in der alten Höhe, 15 Pf. pro Woche, belassen. — Der achte Punkt, Wahl des Gauvorstandes resp. Aufstellung von Kandidaten, brachte dem Gauvorsteher eine Sympathieentwicklung. Kollege Chemnitz ist bereits neun Jahre, zumeist in führender Stellung, in der Organisation thätig; er sieht sich nun nach Ruhe und hat, von seiner Wiederwahl absehen zu wollen. Kollege Blume-Halle teilte mit, daß er im Auftrage der Halleischen Bezirksversammlung den Kollegen Chemnitz der Gauverwaltung wieder zu empfehlen habe; er hat Chemnitz, das Amt noch einmal annehmen zu wollen. Die Kollegen Herwig, Müller, Zobel, Raß und Feigenpan (als Gau) richteten an den bisherigen Vorsteher, unter freudiger Anerkennung seiner Verdienste, ebenfalls das dringende Ersuchen, seine Kraft auf ein weiteres Jahr dem Gau zu widmen. Auf diese vereinten Vorstellungen hin erklärte sich Chemnitz zur Annahme bereit; seine Kandidatur wurde einstimmig gut geheßen. Als Verwalter wurde Kollege Julius Thomas wieder aufgestellt. An Stelle des auf eignen Wunsch auscheidenden seitherigen Schriftführers wurde Kollege Otto Hagenbüchler nominiert und diese Kandidatur angenommen. Der praktische Vorschlag des Kollegen Dils, auf dem Saugtage gleich die definitive Wahl des Vorstandes zu vollziehen, wurde leider abgelehnt. Auf Wunsch des Kollegen Herwig soll auf die Tagesordnung des nächsten Saugtages gesetzt werden: Wahl des Gauvorstandes. 9. Festlegung der Remuneration für den Gauvorstand und die Bezirksvorstände. Auf Vorschläge aus der Versammlung werden unter diesem Titel einige Posten besser remuneriert. Die Entschädigung für den Gauvorsteher wurde von 75 auf 100 Mk. erhöht, die Bezirksvorstände von Dessau, Halberstadt und Jena sollen künftig je 30 Mk. jährlich erhalten und weiter wurde der Bezug des Gehilfenvertreter von 35 auf 50 Mk. erhöht. — 10. Die Höhe des Kaufquantums für den Gauvorstand zum Zwecke außerordentlicher Unterstützung wurde wie in den Vorjahren auf 500 Mk. festgesetzt. — Zuletzt wurde als Ort für den nächsten Saugtag mit 20 Stimmen Halle gewählt, 17 Stimmen fielen auf Bernburg. Hiermit war die Tagesordnung erledigt. Nach einem kurzen Schlussworte des Gauvorstehers, das in ein freudig aufgenommenes Hoch auf den Verband ausklang, wurden abends 8 1/2 Uhr die Verhandlungen geschlossen. — Begrüßungstelegramme waren eingegangen von mehreren Mitgliedern aus Burg und von den Kollegen Berisch und Weil aus Halle; Kollege Döring hatte schriftlichen Gruß geschickt.

Homburg. Am 26. Mai begeben der Schriftführer Anwalt Julius Schröder und Frau das seltene Fest der Goldenen Hochzeit. Der Eheemann ist im 81. und seine Ehefrau im 77. Lebensjahre und erfreuen sich beide noch einer recht guten Gesundheit sowie Rüstigkeit.

Raumburg. In die Maschinenmeister-Klubs im Gau Osterland-Hüttingen. Diejenigen Klubs, welche die 500jährige Jubelfeier am 17. Juni in Reimar mit feiern, werden gebeten, sich darüber auszusprechen, ob Sie geneigt sind, sich dafelbst in einem noch später zu bestimmenden Lokale ein Stellbilden zu geben, wozu einer gemüthlichen gegenseitigen Aussprache. Vorschläge und Mitteilungen bitten wir bis zum 8. Juni an Otto Weisler, Raumburg a. S., Moritzstraße 39, einzufenden.

Kundschau.

Die Breslauer Volkswacht veröffentlicht unsere Berichtigung und bedauert, daß wir ihre erste Warnung, von unserm Posten zurückzutreten, im Corr. nicht abgedruckt hätten. Zum Schluß sagt die B. W.: „Scheut sich Herr Rezhäuser nicht, seine Erwiderung ohne unsern Appell abzudrucken, im selben Atemzuge, wo er ein ähnliches Verhalten des Vorwärts als nutzlos verspottet?“ — Wir haben keine Veranlassung, der B. W. diesen Gefallen nicht zu erweisen und da wir auf den untenstehenden „Appell“ bereits in Nr. 57 geantwortet, so wollen wir durch kein weiteres Wort des Zusages den Glauben der B. W. zerstören, daß es nur der Veröffentlichung ihrer Zellen bedürfte, um die Kollegenschaft zu veranlassen, unsern Rücktritt zu fordern. Der fragliche Artikel lautet: „Der Vorwärts wahr neuerdings seinen Standpunkt gegenüber dem Redakteur des Buchdruckerfachblattes Rezhäuser, der von der hohen Warte der echten Gewerkschaftsbestimmung, die er mit nicht sehr zahlreichen Wadern bisher am ersten Blage verteidigte, so schnell hinabgeglitten ist auf die schiefen Ebene der Arbeiterverhöhnung. Wir haben sachlich vom ersten Tage an auf Rezhäusers Seite gestanden und in dem innern Streite der Buchdrucker wie in der allgemeinen Auffassung über die Stellung der Gewerkschaften zur Partei mit ihm gekämpft. Die neueren und neuesten Artikel im Corr. (Was dann?) jedoch lassen uns mit Bedauern erkennen, daß der besagte und fleißige Gewerkschaftler Rezhäuser nicht mehr in der Lage ist, seinen richtigen Standpunkt vorurteilsfrei und sachlich zu vertreten. Durch die zweifellos über das Ziel schießenden Angriffe gegen ihn mit Veranlassung, vertritt er heute die schroffste Einseitigkeit und wirkt nur noch schädigend für den Buchdruckerverband wie für die Gesamtarbeiterschaft. Wir bedauern den Verlust eines Mannes, der das Zeug hat, zum Segen der deutschen Gewerkschaftsbewegung zu wirken, nun aber „Neutralität“ der Gewerkschaft so versteht, daß diese Sammelputz von ganz geistlichen Angriffen gegen die Partei werden müßten. Der den deutschen Gewerkschaften vorantretende Buchdruckerverband hat das Unglück gehabt, zwei belle Kräfte, die sonst alle Anforderungen tüchtiger Berufsleiter erfüllen, zerschellen zu sehen an der unseligen Lieberverhöhnung und Zuspitzung bei der Wahrnehmung nebeneinanderlaufender aber nicht gegenläufiger Interessen. Rezhäuser wird seine eignen Kollegen wie die deutschen Arbeiter heute zu Tausend verpöhlen und sich selbst einen Nachruhm gleich jenem Gajach ersparen, wenn er das Amt in die Hände der Kollegen zurücklegt, in dem er augenblicklich für das große Ganze zu wirken leider nicht mehr in der Lage ist.“

Falsche Rückschlüsse! Verschiedentlich haben bürgerliche Zeitungen aus unsern infolge des Kampfes mit sozialdemokratischen Blättern entstandenen Artikeln einzelne Stellen abgedruckt, worüber begreiflicherweise die sozialdemokratische Presse sehr ungehalten ist. Derselbe bemüht sich nun, den Eindruck zu erwecken, als besorgten wir die „Geschäfte der bürgerlichen Parteien“. Soll dieser an unsre Adresse gerichtete Vorwurf aber stichhaltig sein, dann besorgt die sozialdemokratische Presse die Geschäfte der Arbeitswilligen, denn der Typograph J. B., das Organ der professionellen Arbeitswilligen, druckte die Auslassungen des Vorwärts ebenfalls ab und verwertete sie gegen den Verband. Hätten wir drüben finden sich immer der „lachende Dritte“, aber wüßen wie drüben wird man derartige falsche Rückschlüsse mit Berechtigung zurückweisen können.

Monoline-Maschinenjäger-Schule. Die Maschinenfabrik Gustav Fischer & Co. in Berlin teilt uns mit, daß infolge der überaus zahlreich eingegangenen Bewerbungsschreiben zwecks Aufnahme in die Segerschule der Monoline vorläufig keine Meldungen mehr angenommen werden können.

Die Halleische Genossenschafts-Druckerei bewilligte ihrem Personale eine Woche Sommerferien und zahlt den männlichen Arbeitern für diese Zeit 25, den weiblichen 11 Mk. Lohnvergütung.

Die Firma L. Gronau & Co., G. m. b. H. in Berlin, hat sich seit 1. April eine eigene Steindruckerei und lithographische Anstalt angelegt, vorläufig mit 4 Maschinen und 5 Hilfsmaschinen und stellt als Spezialität Merkantilarbeiten und Bistenkarten her. — In die Buchdruckerei Gutenberg in Kassel trat Herr August Jesner als Teilhaber ein.

Die Joh. Wittliche Hofbuchdruckerei A.-G. in Mainz erzielte 1899 einen Reingewinn von 16296 Mk. bei 300000 Mk. Aktienkapital. Auf jede Aktie wird eine Dividende von 30 Mk. gezahlt. — Die Leisnacher Papierfabrik zahlte pro 1899 eine Dividende von 11 Pro.

In Potsdam starb am 21. Mai der Bleberkomponist Prof. Graben-Hoffmann, 80 Jahre alt. Seine „500000 Teufel“ haben ihn allgemein bekannt gemacht.

Der Redakteur der Dortmund Arbeiter-Zeitung wurde zu drei Monaten Gefängnis wegen Verleumdung der Buchhausverwaltung in Werden verurteilt. Nach den Urteilsgründen hat der Redakteur dadurch, daß er den ihm eingesandten Artikel wesentlich miliderte, bewiesen, daß er selbst an der Glaubwürdigkeit des Einsenders ge Zweifel habe. Die Wälderung dürfte wohl aus formalen Gründen erfolgt sein und wurde bisher für den Redakteur als entlastend angesehen. Hierzu kommt noch, daß der Einsender über die fraglichen Tatsachen aus eigenem Wissen berichtete, derselbe für den Redakteur demnach als glaubwürdig erscheinen mußte.

In Gothenburg (Schweden) findet vom 15. Juli bis 1. September d. J. eine internationale Buchausstellung statt. Derselbe soll den Buchdruck von der ältesten bis auf die neueste Zeit, ferner den Bucheinband und die Illustration umfassen und schließlich zwei Buchdruckereien, eine altertümlidhe, wie sie etwa Gutenberg gehabt haben mag, und eine moderne, mit Sep- und der neuesten Notationsmaschine, vorführen.

Gelegentlich der Gewerbeerichtswahl in Bonn traten zum erstenmale die dortigen Gewerkschaften in Aktion und erzielten im Durchschnitt 140 Stimmen gegen 170, die auf die sogenannte „Christliche Partei“

fielen, deren Kandidaten, meistens Werkmeister, sich zum Zwecke der Wahl in bescheidene Handwerkszweigen verwandelt hatten. Die vereinigten Gewerkschaften konnten angehts der traurigen Verhältnisse in Bonn mit dem Wahlergebnisse ganz zufrieden sein. Um ein Kleines werden sie bald die Mehrheit haben.

Die organisierten Arbeiter in Wiesbaden haben mit Hilfe der Rainzer Schöffers-Bräuerei ein Gewerkschaftshaus erworben. Es wird zu diesem Zwecke die Turnhalle in der Hellmündstraße für 207000 Mk. angekauft.

Der Streik der Angestellten der Großen Straßenbahn in Berlin ist durch Vermittlung des Oberbürgermeisters schnell beendet worden. Es wurden u. a. folgende Abmachungen getroffen: Anfangsgehalt der Fahrer, Schaffner und Kutsher 85 Mk., der nach und nach auf 120 Mk. steigt (nach 20 Jahren). Weichensteller usw. erhalten 3 Mk. steigend bis zu 4 Mk. pro Tag. Eine weitere Lohnerhöhung wurde nach Einführung des Zehnjährigen-Tarifes in Aussicht gestellt. Dienstzeit für Fahrer 9, für Schaffner 11 Stunden einschließlich der Haltezeit, des Dienstantrittes und der Kosten-erledigung. Ueberstunden (auch Instruktionsstunden) werden mit 50 Pf. bezahlt. Monatlich vier freie Tage, jeder siebente freie Tag muß ein Sonntag sein. Außerdem ein alljährlicher Erholungsurlaub. Freie Anstellung erfolgt nach halbjähriger Probezeit. Geldstrafen werden nur bei großen Fahrlässigkeiten verhängt. Einsetzung einer Kommission auf jedem Bahnhofs, welche periodisch dienstliche Angelegenheiten, Beschwerden und Wünsche der Direktion vorzutragen hat. Eine Pensionskasse tritt am 1. Juli in Kraft. Maßregelungen wegen dieser Lohnbewegung finden nicht statt. — Obwohl die Arbeiter ihre Forderungen nur zum Teile durchsetzten, so haben sich doch die Scharfmacher aller Kategorien, einschließlich zweier Minister, die im preussischen Abgeordnetenhaus ihre Meinung über den Streik zum besten gaben, eine empfindliche Niederlage geholt. Alle diese Herren dürften jetzt wohl einsehen, daß wirtschaftliche Differenzen zwischen Unternehmern und Arbeitern nicht mit Säbel und Feinde bezulegen sind, sondern lediglich durch Anerkennung der Gleichberechtigung der Arbeiter und durch vernünftiges Unterhandeln mit denselben.

Die Kammer haben in Berlin und den umliegenden Orten einen empfindlichen Lohntarif und damit eine Besserung der bisher gezahlten Löhne erzielt. Der Streik der Fuhrleute usw. bei der Speditionsfirma Strohe in Köln endete durch Bewilligung einer Lohnerhöhung. Der Streik beim die Aussperrung der Metallarbeiter der Maschinenbaugesellschaft und der Schiffswerk von Koch in Lübeck endete nach achtwöchiger Dauer durch Bewilligung von Lohnzulagen, auch sollen keine Maßregelungen stattfinden. Die Straßenbahn-Gesellschaft in Magdeburg bewilligte den Schaffnern und Führern 10 Mk. Zulage pro Monat, den Tagelöhnern eine solche von 25 Pf. pro Tag, setzte die Arbeitszeit der Führer von 13 auf 10 Stunden, der der Schaffner auf 11 Stunden herab und sicherte die Einrichtung einer Pensionskasse zu. Die Lohnbewegung der Glaser in Rainz endete durch Vergleich. Die Meister bewilligten 12 bis 15 Proz. Lohnerhöhung, die Gesellen nahmen von einer Herabsetzung der Arbeitszeit Abstand. Die Weisgerber in Reumarkt in Schlesien erzielten nach vierwöchigem Ausstande die Herabsetzung der Arbeitszeit von 11 auf 10 Stunden. Eine Lohnerhöhung von 19 auf 20 Mk. wurde den Weisgerbern in Haynau in Schlesien bewilligt. In Rabenau haben sich die seit acht Wochen streikenden Postierer mit den Unternehmern dahin geeinigt, daß ein von den letzteren ausgearbeiteter Lohntarif bis 6. Juni den Gehilfen vorgelegt und nach Annahme seitens derselben allgemein eingeführt werden soll.

Neuere Streiks werden gemeinet aus Freiwaldau (Täpfer), von einem Kohnrathswerte bei Gleiwitz, woselbst 150 Arbeiter wegen einer unberechtigten, die Arbeiter schädigenden Schichtenberechnung die Arbeit einstellen, aus Karlsruhe (Straßenbahn), aus Lufa (Formen und Dreher der Eisenfabrik und Maschinenfabrik Hufe & Lange), Oberad (Lichter und Glaser der Secherrahmenfabrik Cron & Co.), Uerbingen (Schreiner der dortigen Waggonfabrik) und Weinberg bei Cham (Steinarbeiter). Die Zahl der in Leipzig streikenden Wälder beträgt 256, abgereist sind 40; 33 Wälderereien haben bewilligt.

Der frühere Bevollmächtigte des Tischlerverbandes in Hof hat 14 Tage Gefängnis zu verbüßen, weil er einen Kollegen durch ehrverletzende Äußerungen bestimmt haben soll, die — vereinbarte zehnjährige Arbeitszeit einzuhalten.

Die Vereinigung Leipziger Metallindustrieller hat eine Gesellschaft zur Entschädigung der Arbeitseinstellungen begründet. Derselbe fordert ein Eintrittsgeld von 25 Pf. und einen Beitrag von 1 Mk. alljährlich für je 1000 Mk. der angemeldeten Jahreslohnsumme. Der letztere kann im Bedarfsfalle auf je 3 Mk. erhöht werden. Aus den Beiträgen werden die Verwaltungskosten besrritten, dann drei Viertel des Ueberflusses dem Schadenreserfonds und ein Viertel dem ordentlichen Reserfonds überwiesen, in welsch letztern auch die Eintrittsgelder fließen. Als Entschädigung bei Arbeitseinstellungen wird für den Arbeitstag 1 Mk. pro 1000 Mk. der angemeldeten Lohnsumme oder derjenige Teilbetrag davon gewährt, welcher dem Verhältnis der Anzahl streikender Arbeiter zur Gesamtarbeiterschaft des betreffenden Betriebes entspricht und zwar für die Streik-

dauer bis zu 100 Arbeitstagen. Bis jetzt haben sich 47 Unternehmer aus Leipzig und Thüringen dieser Versicherungsgesellschaft angeschlossen, jedoch sollen auch andere industrielle Gruppen willkommen sein und in diesem Falle jede Gruppe selbständig ihre Geschäfte führen, jedoch unter Oberleitung der Gesellschaft. — Die auf diese Art geopferten Gelder würden unsern Erachtens besser zur Verhütung der Streiks durch Vereinbarung mit den Arbeitern Verwendung finden.

Das Unternehmertum „Der Schuhmarkt“ befindet, daß die von der Generalversammlung Deutscher Schuhmacher ausgesprochene Sympathie für Tarifgemeinschaften lediglich einem Agitationsbedürfnisse entsprungen sei. Das Eintreten für Ordnung und friedliche Zustände im Gewerbe ist allerdings auch Agitation, aber eine solche, die von verständigen Leuten nicht bekämpft, sondern befürwortet werden müßte.

Die Vorlage des österreichischen Berggesetzes (s. vor. Nummer) erstreckt sich allerdings auf alle Arbeiter, aber nur im Kohlenbergbau. Dagegen machen die vorgelegenen „Ausnahmen“ die Zustimmung der Reunionsdenkschrift nahezu illusorisch. Danach verbleibt es im großen und ganzen beim Alten resp. die Reunionsdenkschrift auf dem Papiere.

Das Kreisgericht in Leichen beschäftigte sich mit der Frage, ob sich nicht die Maschinenwärter der Kohlengruben durch ihre Beteiligung am Streik strafbar gemacht hätten. Mehrere Paragraphen des Strafgesetzbuches wurden dafür geltend gemacht. Im vorliegenden Falle kam das Gericht jedoch zu der Ueberzeugung, daß weit eher der Unternehmer, der ungeprüfte und unsichere Maschinen einstellt, strafbar sei, als der Arbeiter, der die Arbeit verläßt, weil ihm die Arbeitsbedingungen nicht mehr tonnenieren, wenn er dabei nur die üblichen Vorsichtsmassregeln nicht außer Acht läßt. Die angezogenen Gesetzesparagraphen sprechen dies auch deutlich aus, gleichwohl wurde während des Streiks eine Anzahl Maschinen auf Grund dieser Paragraphen eingestiftet.

Das von der Schweizer Bundesversammlung und dem Bundesrat angenommene Gesetz, die Einführung der obligatorischen Kranken-, Unfall- und Militärversicherung betr., ist durch die Urabstimmung hochabgeschickt worden, es wurde mit 337 575 gegen 146 629 Stimmen verworfen.

Die Arbeitsbedingungen für das Baugewerbe in Antwerpen wurden durch Schiedspruch festgesetzt, den auf Anrufen der Interessenten eine Section des Conseils de l'Industrie et du travail fällt. Beide Parteien hatten vorher erklärt, sich dem Schiedspruch zu unterwerfen.

Der Albeutische Atlas (Justus Verthes in Gotha) enthält ein Verzeichnis derjenigen Orte, welche über 100 000 deutsche Einwohner zählen. Es sind dies im Ganzen 53, von denen 30 im Deutschen Reich, 3 in Oesterreich-Ungarn (Wien, Budapest und Graz), 7 in den niederdeutschen Niederlanden (Amsterdam, Rotterdam, Antwerpen, Brüssel, Haag, Gent, Utrecht), 2 in der Schweiz (Zürich und Basel), 2 in Rußland (Lodz und Riga) und 9 in Amerika (New York, Chicago, Philadelphia, St. Louis, Milwaukee, Cincinnati, Buffalo, Cleveland und Baltimore) liegen. In New York leben 583 000 Deutsche = 38 Proz. der Bevölkerung, in Chicago 407 000 = 37 Proz., der gleiche Prozentsatz in St. Louis, in Lodz und Riga 35 Proz., in Budapest 24 und in Philadelphia 18 Proz.

Einzüge.

Die Einführung der Maschine für das Seperhandwerk bildet einen Abschnitt im Buchdruckgewerbe, der ebenso bedeutungsvoll ist wie die feinerzeitige Erfindung der Schnellpresse. Aufgabe der Angehörigen des Gewerbes ist es daher, sich mit dieser Neuerung bekannt zu machen und Gelegenheit hierzu gibt ein eben erschienen Buch in erfreulicher Vollständigkeit: „Geschichte der Sepermaschine und ihre Entwicklung bis auf die heutige Zeit von Karl Herrmann, Druckermeister der Neuen Freien Presse in Wien. Mit vielen Illustrationen.“ Der Verfasser hat ganz wohl gefaßt, nicht nur die zur Zeit gangbaren Maschinen näher zu beschreiben, sondern alle Versuche zu schildern, die seit etwa hundert Jahren gemacht worden sind, die Sagnetchnik zu vervollkommen. Nachdem in der Einleitung eine allgemeine Uebersicht des zu behandelnden Themas gegeben und verschiedene Manipulationen, den Satz zu beschleunigen, besprochen worden sind, behandelt ein weiterer Abschnitt den Uebergang vom Hand- zum Maschinen Satz resp. die Versuche auf dem letzten Gebiete nebst deren Erfolge. Nicht weniger als 180 Erzeugnisse verschiedener Erfinder werden, die bemerkenswerthen bildlich vorgeführt. Auch an beachtenswerten Erklärungen über die Rentabilität usw. und die Zukunft der Sepermaschine läßt es der Verfasser nicht fehlen. Besonders betonen wollen wir noch, daß der Verfasser lediglich objektiv berichtet und sorgsam jede Klamme für dieses oder jenes System vermeidet, im Gegenteile auch den neuesten Erfindungen, welche in die Praxis bisher noch nicht eingeführt, Gerechtigkeit widerfahren läßt. Er sagt in dieser Begehung: „Welche von all den vielen Erfindungen und neueren Systemen von Sepermaschinen erfolgreich in die Praxis übergehen werden, vermag jetzt wohl noch niemand zu sagen. Von den Ideen bis zur Ausführung ist ein weiter Weg, von der Ausführung bis zur praktischen Einführung vielleicht ein noch weiterer. Wie viele glänzende Ideen scheitern an dem Kostenpunkte ihrer Herstellung, wie viele theoretisch geklönnelten Fragen

bleiben praktisch ungelöst. Mögen die heutigen Zeitungsdruckmaschinen, welche bisher die besten Resultate aufzuweisen haben, ihre Zeit benutzen, denn wir zweifeln nicht, daß auf diesem Gebiete der Erfindungen die Triumphe der Mechanik noch lange nicht abgeschlossen sind.“ — Das Buch, dem wir die weiteste Verbreitung wünschen, ist durch R. Härtel in Leipzig-K. gegen Einzahlung von 3 20 Mk. franco zu beziehen.

Eine künstlerisch hergestellte Postkarte zur Jubelfeier officiert die Prägeanstalt von H. Stelzer in Stuttgart. Dieselbe enthält das Buchdruckerwappen in Punkt- und Prägedruck auf der einen, das Porträt Gutenbergs mit Insignien auf der andern Seite und in der Mitte als Kopfschleife Mainz von Kastel aus gesehen. Die ganze Karte macht einen höchst geschmackvollen Eindruck.

Der Süddeutsche Postillon bringt in Nr. 10 manches Bemerkenswerte. Selbstverständlich wird die im Vordergrund stehende Flottenfrage in Poesie und Prosa satirisch behandelt und besonders interessant ist eine Biographie des französischen Karrikaturenschneiders Honoré Daumier, der mehrere seiner Zeichnungen beigefügt sind. Titel- und Schlußbild behandeln Zeitgemähes.

Die Illustrierte Welt (Deutsche Verlagsanstalt in Stuttgart, jährlich 28 Hefte à 30 Pf.) enthält in den neuesten Hefen 22 und 23 manches Bemerkenswerte, so unter anderem fünf farbige Abbildungen der in unseren Gärten wuchernden Giftpflanzen nebst Text. Für Unterhaltung ist in jeder Form, in Poesie, Prosa und durch allerhand Scherz geformt, auch die Frage „Was gibt es Neues“ genügend beantwortet und den Frauen bietet das Kapitel „Aus Küche, Haus und Hof“ mancherlei Anregung. Der illustrative Teil zeichnet sich wie immer durch eine Anzahl guter Holzschneide aus.

Aus dem Deutschen Verlagsaufbau Bong & Co. liegt Nr. 19 der Modernen Kunst (Preis 60 Pf.) vor. Ein illustrierter Artikel macht uns mit einigen Größen des Reichstages bekannt, ein anderer führt uns an einem Premierenabende hinter die Kulissen eines Theaters, ferner ist das Leben in Wörtern in einem illustrierten Artikel geschildert. Der unterhaltende Teil ist ebenso mannigfaltig wie die beigegebenen Illustrationen, von denen besonders drei prachtvolle große Holzschneide „Ghloë“, „Der König von Zion“ und „Heda Führmann“ ins Auge fallen. — Das 22. Heft der illustrierten Zeitschrift für Alle Welt (Preis 40 Pf.) enthält u. a. Abbildung und Beschreibung der dampfhydraulischen Schmelzpresse von 200 000 Zentner Druck, ferner des großen deutschen Krachs auf der Pariser Ausstellung; Silber aus Fingstau (Kautschou); Verteilung der Königsspiere; Gefährlichkeit des elektrischen Stromes und eine Anzahl anderer Notizen hauptsächlich technischer Art. Für Unterhaltung sorgen zwei Romane und eine Humoreske. Als besondere Aebte ist dem Heft eine farbige Kunstbeilage beigegeben.

Wir machen unsere Leser darauf aufmerksam, daß die illustrierte Romanbibliothek In Freien Stunden (Verlag der Buchhandlung Vorwärts in Berlin, Preis pro Heft 10 Pf., vierterl. 1 20 Mk.) in Heft 19 den schon erwähnten Roman von P. Daring-Gould „Der Befen-Junker“ begonnen hat.

Gefordert.

In Leipzig am 17. Mai der Seper Bernhard Pöhl aus Eppoldshain; 43 Jahre alt — Lungenlatarrh.

Briefkasten.

N. in Potsdam: Karte zu spät eingegangen. — Danzig: Diese Zuschriften sind doch zu häufig. Wir können nur in bestimmten Ausnahmefällen darüber berichten. — E.: 5,60 Mk. — A. Kr. in Berlin: Sie wollen zuvor 50 Pf. einjenden. — S. E. 16: Nein. — Franz in L.: Empfehlen Ihnen, das Manuscript zur Prüfung resp. Erwerbung an Ed. Bloch Theaterbuchhandlung, Berlin O 2, Brüderstraße 2, einzufenden. Bezüglich der Bücher wollen Sie vielleicht mit einem Injerrate im Corr., mit Preisangabe, es versuchen. Beschreiten Sie vorläufig diese beiden Wege.

Verbandsnachrichten.

Erzgebirge-Vogtland. Gewerkschaftswahl. Abgegebenes Stimmzettel 495, davon erbielten Stoy 405, Nagler 18, Schumm 15, Blantenburg 9, Eisenpfläßer 8, unglücklich 10. Die letzten 4 Kollegen hatten vorher auf die Kandidatur verzichtet.

Buchdruckerverein in Hamburg-Altona. Sonnabend den 26. Mai, abends 9 Uhr: Vorstandssitzung im Vereinslokale, Poollstraße 21/22.

Westpreußen. Zu dem Sonntag den 3. Juni (ersten Pfingstfeiertag) zu Danzig (Café Wilhelms) stattfindenden 30. Goutage des Gaus Westpreußen wurden folgende Kollegen als Delegierte gewählt: Für Danzig: Bulla, David, Dowideit, Goh, Beste, Maywald, Wuche, Raque, Pakke, Posner, Richter, Siegel, Thiesert, Tlustet; für Elbing: Dautert, Hubert, Pestschelt, Schrage; für Graubenz, Marienwerder und Neumark: Liebetanz (Graubenz); für Carthaus, Konig, Schwep, Joppot und Pr. Stargard: Dahlmann (Carthaus). Als Stellvertreter treten im Bedarfsfalle ein: Für Danzig D. Fall, Kretschmann, Nagroki, Piascki, Radtke, Rogozki, Schiffsa, Sperling; für Elbing Giesendorf, Greminski; für Graubenz usw.: Kroll (Graubenz).

Bezirk Bromberg. Die Adresse des neuen Vertrauensmannes in Thorn lautet: Rudolf Liedtke in Thorn, Brüdenstraße 16.

Bezirk Krefeld. Die zweite diesjährige Bezirksversammlung findet Sonntag den 27. Mai, nachm. 3 1/2 Uhr, in Krefeld im obern Saale der Reichshalle, Westwall- und Kurzstraßen-Ecke, statt.

Bezirk Wefer-Elbe. Resultat der Delegiertenwahl zum Goutage. Eingegangen 92 gültige Stimmzettel. Gewählt wurden die Kollegen Sawade-Gesfemünde mit 86, Bertram-Vogel mit 78, Lehmann-Rienburg mit 69, Gopel-Gesfemünde mit 59, Holldorff-Berden 58, Utech-Kuzhaven 56, Oltmanns-Cytle 54, Habne-Westemünde mit 51 Stimmen. Außerdem erbielten Stimmen die Kollegen Paul Jentschel 48, Braun 30, Wölfel 30, Göpfer 26, Köpeler 24, Eden 24, Spielermann 23, Jung 20.

Bezirk Wiesbaden. Infolge Erkrankung unsers Bezirkskassiers führt bis zu dessen Wiederherstellung der Bezirksvorsitzende die Kassengeschäfte. Alle Geldsendungen usw. sind daher bis auf weiteres an dessen Adresse: Walramstraße 10, zu richten.

Berlin. (Berein Berliner Buchdruck-Maschinenmeister.) Funktionäre für das laufende Vereinsjahr sind: Otto Sabban, Lychnersstraße 7, IV, Vorsitzender; Rud. Ball, Auguststr. 74, III, Kassierer; Frz. Kraetke, Schriftführer. Arbeitsnachweis: Wilh. Timm, Buchdr. Marjahn, Ritterstraße 41. — Die Vorstandssitzungen finden regelmäßig am Dienstag vor dem 1. und 15. jeden Monats im Restaurant zum Schultbisch, Beuthstraße 20, statt.

Bremen. Die Mitglieder werden gebeten, alle der Bibliothek entlehnten Bücher bis spätestens Montag den 28. Mai einzuliefern, damit eine gründliche Revision der Bibliothek vorgenommen werden kann. Vor allen Dingen eruchen wir die Mitglieder, die Lehrlinge zur pünktlichen Einlieferung der Bücher anzubahnen.

Frank f. L. Die Verhältnisse der Firma Otto Koob's sind nicht tarifmäßige. Vor Annahme von Konditionen sind Erkundigungen einzuziehen bei Otto Galle, Sprengerstraße 26.

Naumburg a. S. (Maschinenmeister-Klub.) Die Adresse des jetzigen Vorsitzenden lautet: Otto Geißler, Naumburg a. S., Roritzstraße 39.

Odenburg i. Gr. Wahlresultat zur Außerordentlichen Generalversammlung des Gaus Nordwest am ersten Pfingsttage in Bremen. Ausgegeben 142, eingegangen 111 Stimmzettel, davon unglücklich 1, weiß 1. Es erhielten Stimmen und wurden gewählt: Deist-Bant 102, Heitmann 100, Wichmann 97, Barr 93, Doytens-Jever 86, Reibhardt 78, Hoffe-Barel 73, Roth 64, Kärcher-Bant 62. Ferner erhielten Stimmen: Rieten 50, B. Meier 48, Kappelhoff-Bant 40, Köhler 34, Raue-Barel 42.

Stuttgart. Die Buchdruckerei N. Bong' Erben ist für Verbandsmitglieder geschlossen.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu richten):

In Ansbach die Seper 1. Karl Müller, geb. in Gotha 1874, ausgel. das. 1893; 2. Adolf Schüle, geb. in Gunzenhausen 1879, ausgel. das. 1897; waren schon Mitglieder. — In Freising der Seper Heinrich Pagan, geb. in Dlabach 1882, ausgel. in Unter-Weichach 1899; war noch nicht Mitglied. — In Passau die Seper 1. Hans Wagner, geb. in Nürnberg 1899, ausgel. das. 1890; war schon Mitglied; 2. Karl Braml, geb. in Paibenhof 1881, ausgel. in Passau 1900; war noch nicht Mitglied. — Ludwig Boelisch in München Auenstraße 22, I.

In Bregenz a. B. der Seper Engelbert Kreiser, geb. in Doren 1878, ausgel. in Bregenz 1895; war schon Mitglied. — Franz Otter in Innsbruck-Wilten, Schöpfstraße 25.

In Bromberg der Seper Billy Vorhardt, geb. in Berlin 1881, ausgel. das. 1899; war schon Mitglied. — Aug. Heldt, Albertstraße 6.

In Danzig der Stereotypen Gustav Holzjagel, geb. in Berlin 1866, ausgel. das. 1888; war noch nicht Mitglied. — H. Lende, Vorstädtischen Graben 69.

In Dortmund 1. der Seper Ernst Braun, geb. in Meningen (Thür.) 1881, ausgel. in Dortmund 1899; war noch nicht Mitglied; 2. der Drucker Hans Schönenberg, geb. in Danzig 1880, ausgel. in Dortmund 1898; war schon Mitglied. — In Annen der Schweizerdegen August Donath, geb. in Münden-Gras 1882, ausgel. in Stadthagen 1898; war noch nicht Mitglied. — In Hamm der Seper Albert Kay, geb. in Hamm 1880, ausgel. das. 1898; war noch nicht Mitglied. — August Schippers in Dortmund, Steinstraße 20.

In Düsseldorf die Seper 1. Karl Hebel, geb. in Hahnhof 1882, ausgel. in Weidenau 1899; 2. Karl Volkmer, geb. in Alendorf 1882, ausgel. das. 1899; 3. Johann Keuß, geb. in Düsseldorf 1881, ausgel. das. 1900; 4. Jos. Heiser, geb. in Düsseldorf 1878, ausgel. das. 1897; waren noch nicht Mitglieder; 5. Fris Wollis, geb. in Krefeld 1875, ausgel. das. 1893; 6. Hermann Behlke, geb. in Stargard 1877, ausgel. das. 1894;

waren schon Mitglieder. — Heinrich Schippers, Oberstraße 8, I.

In Heilbronn der Seper Gustav Hager, geb. in Heilbronn 1882, ausgl. das. 1900; war noch nicht Mitglied. — In Kirchheim u. T. der Seper Eugen Raible, geb. in Weil der Stadt 1883, ausgl. in Kirchheim u. T. 1900; war noch nicht Mitglied. — In Neutlingen der Drucker Albert Kübler, geb. in Gammstatt 1879, ausgl. in Saulgau 1897; war schon Mitglied. — In Saulgau die Seper 1. Rich. Arnold, geb. in Lampertsweiler 1882, ausgl. in Saulgau 1900; 2. Eugen Lehn, geb. in Saulgau 1882, ausgl. das. 1900; waren noch nicht Mitglieder. — In Tübingen der Seper Herm. Wileler, geb. in Freudenstadt 1882, ausgl. das. 1900; war noch nicht Mitglied. — Karl Knie in Stuttgart, Rosenstraße 32.

In Hohwinkel die Seper 1. Josef Blatt, geb. in Hohwinkel 1883, ausgl. das. 1900; war noch nicht Mitglied; 2. Emil Lütke, geb. in Neuhaldensleben 1875, ausgl. das. 1893; war schon Mitglied. — In Wald die Seper 1. Karl Weiler, geb. in Schwewe 1876, ausgl. das. 1895; 2. Ludwig Fintowig, geb. in Frankfurt a. M. 1882, ausgl. das. 1899; 3. Wilh. Freyer, geb. in Wermelskirchen 1878, ausgl. das. 1896; 4. Albert Untrodt, geb. in Brüdern 1882, ausgl. in Luda (S.-M.) 1900; waren noch nicht Mitglieder; 5. Oskar Schieferstein, geb. in Langenberg 1873, ausgl. in Hilden 1890; war schon Mitglied. — Ab. Windgassen in Elberfeld, Neue Friedrichstraße 6b.

In Wiesbaden der Seper Friedrich Müller, geb. in Wiesbaden 1882, ausgl. das. 1900; war noch nicht Mitglied. — Jos. Kiegl, Walramstraße 10, I.

In Burdorf (Schweiz) der Seper Eduard Kaiser, geb. in Marleffingen 1876, ausgl. in Konstanz 1896; war noch nicht Mitglied. — E. Pfister in Bern, Friedbad 41.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Ludwigshafen. Dem von hier abgereisten Seper Bitmos Hübner aus Brassó (Ungarn) ist die Hauptbuchnummer 37767 in sein Verbandsbuch einzutragen

und werden die verehrl. Verbandsfunktionäre gebeten, dies bei eventueller Zureife dieses Kollegen besorgen zu wollen.

Allgem. Niederländischer Typographenbund.

In Amsterdam befinden sich seit 26. April die Buch- und Steinrudergewerben sowie die Einleger im Auslande, den neunstündigen Arbeitstag und 12,50 fl. (etwa 21,19 M.) Minimum fordernd. Die deutschen Kollegen wollen infolge dieses berechtigten Kampfes Holland und speziell Amsterdam meiden, insbesondere sind Vermittelungen der Schriftgießerei Schetter & Giesecke in Leipzig für die angeblich neutrale Druckerei Esfevier in Amsterdam unberücksichtigt zu lassen.

Schweizerischer Typographenbund.

Warnung.

Die Kollegen werden in ihrem eignen Interesse ersucht, vor Annahme von Kondition in Luzern beim dortigen Vorstände (Präsident Koch, Genossenschaftsdrucker) Erkundigungen einzuziehen.

Infolge ausgebrochener Differenzen in der Buchdruckeri des Baseler Volksblattes in Basel werden die Kollegen vor Annahme von Arbeit in genanntem Geschäft gewarnt.

Das Zentralkomitee.

Tarif-Amt für Deutschlands Buchdrucker.

Berlin SW, Friedrichstraße 299.

Bekanntmachung.

Laut § 42 des Tarifgesetzes und gemäß der in der Sitzung des Tarif-Ausschusses vom 26. September 1896 festgestellten Auslösung scheidet mit Ablauf des Geschäftsjahres 1899/1900 die beiderseitigen Vertreter der Kreise I, II und III aus dem Tarif-Ausschusse und ersicht deren Amtsperiode mit dem 30. Juni dieses Jahres.

Wir richten nunmehr an die tariftreuen Prinzipale und Gewerben obiger drei Tarifkreise die Aufforderung, zur Aufstellung ihrer Kandidaten zu schreiten und

das Wahlgeschäft bis zum Schlusse des laufenden Geschäftsjahres erledigen zu helfen.

Zu wählen sind laut § 41 des Tarifgesetzes in jedem Kreise ein Prinzipal- und ein Gehilfenmitglied sowie je ein Stellvertreter derselben, die am Vororte wohnen und je ein zweiter Stellvertreter, der nicht am Vororte wohnen darf.

Eine Wiederwahl der Ausscheidenden ist statthaft. Die Wahlen der Prinzipale und Gehilfen finden mittels getrennter Urabstimmung statt; einfache Stimmenmehrheit entscheidet. Die Auszählung der Stimmzettel ist eine öffentliche.

Die Verlesung der Stimmzettel sowie die Leitung des Wahlganges übernehmen die gegenwärtig noch amtierenden Vertreter, ein jeder für den eignen Wählerkreis.

Das Resultat der Wahl nebst Protokoll ist behufs Veröffentlichung an uns einzuweisen. Berlin, im Mai 1900.

Gg. W. Bärenstein, L. S. Giesecke, Vorsitzende.

Fünfter Nachtrag

der den Tarif anerkennenden Firmen zum Verzeichnisse vom 31. Dezember 1899 (bezw. 63. Gesamt-Nachtrag).

I. Kreis.

Hamburg: Bohnstädt, Georg.

IV. Kreis.

Ludwigshafen: Felsmann, Ferdinand.

V. Kreis.

Jugoslad: Ganghofer, M.

VI. Kreis.

Apolda: Michaelis, Paul.

VIII. Kreis.

Berlin: Kipping & Krüger.

IX. Kreis.

Breslau: Guido Peteniet & Winter; Nowak, Paul; Zimmer, Richard.

Liegnitz: Lojch & Wagner.

Rhybnik: Söllers, Janap.

Stettin: Lemme, Johannes; Poutar & Wähler.

Buchdruckerei-Einrichtung!

Günstige Gelegenheit für Fachm. mit etwa 3000 M. mod. Material billig zu kaufen. Offerten unter B. H. 1140 an Rudolf Woffe, Breslau I. [113]

Wir suchen sofort

überall, auch in den kleinsten Orten Agenten zum Verkauf unserer **Zigarren** an Wirte, Händler usw. Vergütung 120 M. pro Monat, außerdem hohe Provision.

H. Niek & Co., Hamburg-Vorfeld. [98]

Hoher Nebenverdienst!

ohne Risiko und Einsatz für jeden anfängigen Gehilfen. Offerten unter J. W. 433, Invalidendank, Leipzig. [14]

Lager-Verwalter

mit der Branche vertraut, sucht die Schriftgießerei Emil Gursch, Berlin S, Ritterstraße 90. [85]

Mehrere Schriftsetzer

finden für drei Wochen Kondition in der Buchdruckerei Viktor Bessert in Luxemburg. Eintritt am 5. Juni. [94]

Tüchtiger Schriftsetzer

zugleich **flotter Berichterstatter**, für ein dreimal wöchentlich erscheinendes Blatt **per sofort** gesucht. **Gehalt 25 M. pro Woche** und **Extravergütung der Auslagen** bei dauernder, angenehmer Stellung. Offerten an [89]

Ibbenbürener Volkszeitung

Ibbenbüren (Westfalen).

Gesucht wird in tariffreie Druckerei ein mit dem **Benzin-Motore** gut vertrauter, **vorwärts strebender**

Schweizerdegen

der im Notfalle den Prinzipal vertreten kann. Beste Offerten mit Angabe der Gehaltsforderungen besorgt sub S. R. 2189 Rudolf Woffe, Stuttgart. [82]

Zwei Maschinenmeister

tüchtig im Illustrations- und Farbendrucke, Lohn 26 bis 28 M., gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften unter Z. 119 an die Geschäftsstelle d. Bl.

* Buchdrucker-Verein in Hamburg-Altona. *

Zu den Vorführungen der „**Berliner Original-Urania**“ im **Konzertsaal Hamburg** sind Vorzugskarten für Mitglieder à **30 Pf.** (Kassenpreis 1 M.) im Vereinsbureau, beim Kollegen Dreher und bei den Ausführenden zu haben. Im Repertoire u. a.: Im Lande der Fjorde, Hochgebirgswanderungen, Reisen durch das Innere Afrikas usw. **Der Vergnügungs-Ausschuss.** [104]

AndieSchriftgiesserDeutschlands!

Die fortgesetzte Weigerung der Firma **Gottfried Vöttger**, den in Leipzig zwischen Prinzipalen und Gehilfen vereinbarten Tarif in ihrer Gießerei einzuführen, sowie die Quertreibereien gegen die Mitglieder des Verbandes der Deutschen Buchdrucker, veranlassen die **Zentral-Kommission der Schriftgießer Deutschlands**, diese Gießerei für Schriftgießer zu sperren.

Die Herren Buchdruckerbesitzer erlauben wir uns höflichst darauf aufmerksam zu machen, daß die Erzeugnisse dieser Gießerei zum größten Teile von Lehrlingen und ungelerten Arbeitern hergestellt werden.

Die Zentral-Kommission der Schriftgießer Deutschlands. [691]

Schutzkleidung! Blusen f. **Seper:** 110 cm l. 2,75 M., 120 cm l. 3 M. Anzüge f. **Maschinenm.** zu 3,75, 4,25, 4,80, 5, 5,25 M. **M. Jahn, Leipzig-N.,** Täubchenweg 16. Bei Entnahme größerer Posten bis 20 Proz. Rabatt. Prospekte fr.

Maschinenmeister

selbständige, tüchtige Kraft, zum 11. Juni oder früher gesucht. Nur bewährte Herren (verheiratete bevorzugt) wollen Zeugnisabschriften, Druckproben und Angabe der Gehaltsansprüche richten an **H. Bödel, Schmölln.** [114]

Ein tücht. Maschinenmeister

für Tiegeldruckpressen, welcher in allen Druckmanieren bewandert, sofort gesucht. Beste ausführliche Offerten mit Zeugnisabschriften und Musterarbeiten erbittet [102] Oberfaktor **Th. Krübs, Magdeburg, Prälatenstr. 21.**

Zuverlässige

Fertigmacher (Höhehobler)

finden dauernde Beschäftigung in **W. Gronaus Schriftgießerei, Schöneberg-Berlin.** [103]

Tüchtige Schriftgießer

für Küstermannsche und Fouchersche Kompletmaschinen sowie

Fertigmacher

finden dauernde Beschäftigung in der **Schriftgießerei Emil Gursch, Berlin S, Ritterstraße 90.** [84]

Tüchtige Schleiferinnen

werden gesucht. **E. Aberg, Schriftgießerei, Leipzig.** [64]

Mädchen zum Einsetzen und Zeilen

sofort gesucht. [120]

H. Humrich & Co., Schriftgießerei, Leipzig-Reudnitz. [99]

Zeitungssetzer

auch im Werkhage erfahren, suchen sofort Kondition. Beste Offerten unter N. N. 520 postl. Erlangen erb.

Junger Schweizerdegen

sucht zum 11. Juni Stellung. Beste Offerten erbittet **Paul Fischer, Leipzig-Möckern, Hallehestr.**

Junger Maschinenmeister

sucht, behufs weiterer Ausbildung, seine Stellung baldigst zu verändern. Beste Offerten mit Bedingungen erbittet unter R. F. 6 postlagernd **Mügel, Bez. Dresden.** [115]

Schriftgiesserei
J. D. Trennert & Sohn
Altona-Hamburg
Kompl. Buchdruckerei-Einrichtungen
jeglichen Umlanges.
Exakte Lieferung. Reichhaltige Auswahl.
Kostenanschläge u. Proben stets gern zu Diensten.

Richard Härtel, Leipzig-N.

Buchhandlung und Antiquariat
liefert Werke aller Art zu Ladenpreisen franko.

Kompl. Buchdruckerei-Einrichtungen

Umglasse liefert reell und koulant
Karl Kehlert, Dresden-Striesen.
 Prima-Referenzen. * Kalkulationen gratis.

Gera. Sonnabend den 26. Mai, Monats-
 versammlung. Geldbewilligung. D. V.

Hamburg.

**Berein der Stereotypen u. Galvanoplastiken von
 Hamburg-Altona u. Umg.**

Sonntag den 27. Mai, nachmittags 2 Uhr, im Lokale
 des Herrn **H. Scheitel, Caffamacherreihe 20:**

Generalversammlung.

Von 4 Uhr ab gemüthliches Beisammensein mit
 Tamen. — Die gebirten Mitglieder werden ersucht,
 recht zahlreich und pünktlich zu erscheinen.

Der Vorstand.

Kloppholz - Gutenberg

Sonnabend den 9. Juni, abends 8 Uhr, in Stadt
Hannover, Seeburgstraße:

Generalversammlung.

Anträge sind bis zum 26. Mai beim Vorstände ein-
 zureichen.

Der Vorstand. [92]

Lübeck. Heute, Sonnabend den 26. Mai,

abends 9 1/2 Uhr, Monatsver-
 sammlung im **Goldnen Apfel.** Tagesordnung: 1. Mit-
 theilungen; 2. Berichterstattung des Johannistfest-Komitees;
 3. Geldbewilligung; 4. Erziehung eines Bibliothekars;
 5. Besprechung eventuell Badi von zwei Krankenbesuchern;
 6. Verschiedenes. — Um zahlreiches Erscheinen ersucht

Der Vorstand. [106]

Nordwestgau.

Die Tagesord-
 nung für die am
 1. Pfingstfeiertage, vormittags 10 Uhr, aus Anlaß des
 Gaujubiläums tagende **Außerordentliche Gauversamm-
 lung** lautet: 1. Jahresbericht; 2. Genehmigung der Jahres-
 rechnung; 3. Beschlußfassung über eingegangene Anträge,
 Beschwerden, Returje; 4. 500jährige Jubelfeier in Mainz.
 Einzelne Anträge sind bis Mittwoch den 30. Mai
 einjch. an **G. Rhein, Bremen, Poststr. 2, I,** zu richten.

Wertvolle Werke!

Die Lehre vom Accidensfrage von **Bauer-Baldow.**
 3. Aufl. 1899. Brosch. 8,40 Mk., eleg. geb. 10 Mk.

Handlexikon der graph. Künste von **Wieg.
 Baldow.**

Eleg. geb. früher 26,50 Mk., jetzt nur 12 Mk.
 Verzeichnis graphischer Hand- u. Verdrücker gratis u. franko.
 Bei Voreinsendung des Betrages portofrei.

Witth. Wätjger, Leipzig, Hohe Straße 16. [657]

Tabakarbeiter-Genossenschaft Hamburg 6.

gegründet am 18. März 1891 in Folge der grossen
Tabakarbeiter-Aussperrung

beschäftigt etwa 100 Arbeiter in zwei Fabriken.
**Ueber 100 Sorten Zigarren! Preis pro Mille von
 28 bis 170 Mk.**

Illustrierte Preislisten stehen jederzeit zur Verfügung.
 An Arbeiterorganisationen, Gewerkschaftskartelle,
 Arbeiter-Konsumvereine direkter Versand zu Engros-
 preisen. [135]

Das Zeitungshaus!

Treffen wir uns Pfingsten in Düsseldorf?
Reegust, Ahlemann und Klosterwirt. [105]

Schiffstieher **Albert Stitz** aus Stuttgart wird auf-
 gefordert, seine Verpflichtungen zu regulieren. **Th.
 Fischer, Berlin, Mittenwalderstr. 46a. [100]**

Gutenbergbuch

1,60 Mk. franko
Graph. Verlags-Anstalt, Halle-Saale.

25jähr. Gau-Jubiläum

BREMEN.

25jähr. Gau-Jubiläum

BREMEN.

25jähr. Gau-Jubiläum

BREMEN.

25jähr. Gau-Jubiläum

BREMEN.

BREMEN.

BREMEN.

BREMEN.

Engros. Versand.

Zigarren.

Konkurrenzlos billig, reellste Fabrikate!

Für die Reellität der Fabrikate sprechen zahlreiche Anerkennungen.
Unstreitig vorteilhafteste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

No. 8.

La Hoya

100
Stck.
3,50
Mk.

4,10
Mk.

Ferner empfehlen folgende Marken aus durchweg geschmackvoll zusammengestellten hochfeinen
 Gewächsen in normalen modernsten Marken:

Sumatra.	St. Felix Brasil.	Havanna u. Mexiko.
Willy 100 St. 2,50 Mk.	Brillante 100 St. 3,25 Mk.	Perla Mejicana 100 St. 5,— Mk.
Nanki Poo 3,— „	St. Felix Brasil „ 4,60 „	Mexicanos 5,50 „
Erna 3,50 „	St. Felix in Orig.-Kist.	Walküre 6,50 „
London Docks 3,75 „	250 St. enth., franko 12,50 „	Castillo 6,— „
Elvira 4,50 „	Bahia-Import 250 St. 15,— „	Milena 8,— „

Bedingungen: Versand und Verkauf nicht unter 100 Stück von einer Marke, 300 Stk.
 portofrei unter Nachnahme. — Nichtkonvenierendes erbitten, auch ange-
 brochen, auf unsere Kosten gegen Rückerstattung des gezahlten Betrages zurück; **dabei feinerlei
 Risiko für den Besteller.** Im Falle der Rückendung dürfen aus jeder Kiste 4 Stück probeweise
 unentgeltlich gerandt sein. Bei Entnahme von 500 Stück gewähren 3 Proz., bei 1000 Stück
 6 Proz. Rabatt, wenn sich Besteller auf diese Zeitung bezieht.

Czollek & Geballe,

Zigarren-Engros-Lager, Berlin C, Spandauer Brücke 9. [107]

Preisliste franko!

Zur fünfshundertjährigen Jubelfeier!

* Gutenberg-Porträt und Mainzer Denkmal *

Original-Bronzsilber-Photographien auf Kupferdruck-Karton aufgezogen.

Vorzugspreise: Größe 50 : 65 cm 2,50 Mk., Größe 35 : 46 cm 1 Mk., Größe 15 : 22 cm 40 Pf.

Die bisher eingegangenen umfangreichen Bestellungen ermöglichen es mir, die Vorzugspreise auch
 fernherin gelten zu lassen, außerdem bei Abnahme von 10 Stück einer Größe ein Frei-Exemplar zu ge-
 währen. Auf alleseitigen Wunsch habe ich noch das größere Format 50 : 65 cm (nur für Gutenberg-
 Porträt) auffertigen lassen. — Versand der Nachnahme nach Reihe der Eingänge. Größere Aufträge nach
 Vereinbarung. — Die Vorstehenden von Ortobereinigern, Zeit-Ausküßten usw. werden ersucht, zwecks Zu-
 rückung eines Ankauf-Exemplars ihre Adresse einzusenden.

F. Weiten-Kerffing, Gr.-Lichterfelde 0, bei Berlin. [59]

Die **Gutenberg-Jubiläums-Postkarten** ist soeben erschienen.

2. Auflage meiner **feinsten Chromo-Ausführung mit Gold- und Reliefprägung.** Uebertreffen an Abstrahfähigkeit
 in der kurzen Zeit alle bisher ausgegebenen Karten. Pro Stück 10 Pf. Druckereifassieren usw. gewähre hohen
 Rabatt. Jezn Muster gegen Einsendung von 75 Pf. franko. **Gustav Bergmann, Leipzig-R., Konstantinstr. 14.**

Gutenberg-Feier!

Sehen erhdien:

Johann Gutenberg und die Erfindung der Buchdruckerkunst.

Ein kulturgeschichtliches Bild
 zur fünfshundertjährigen Gedenkfeier von Gutenberg's Geburtstag von Prof. Dr. W. Martens.
 3 Bogen gr. 8°, reich illustriert. Preis 30 Pf.

Das Büchlein ist wie geschaffen für die Angehörigen der schwarzen Kunst, nicht nur die Alten, sondern
 auch der **Nachwuchs** wird es mit Interesse lesen, denn bei aller gebotenen Knappheit bietet diese gut ausgestattete
 Festschrift eine alle wesentlichen Punkte erschöpfende Darstellung der Entwicklung des Schriftwesens im allgemeinen
 und der Kunst Gutenberg's im besondern. Der Preis ist im Interesse weitester Verbreitung billigt gestellt, und
 kann das Büchlein durch jede Buchhandlung bezogen werden, auch **sendet der Verlag gegen Einsendung von
 30 Pf. portofrei.** Vereinen, welche für Gutenbergfeierlichkeiten Particien beziehen wollen, gewähren wir
bedeutende Preisermäßigung! [95]
 Karlsruhe, im Mai 1900.

J. Langs Verlagsbuchhandlung.

25jähr. Gau-Jubiläum

Nordwestgau. * Gutenberg-Feier. *

FEST-PROGRAMM.

BREMEN.

Sonnabend den 2. Juni abends: Empfang der auswärtigen Gäste am Zentralbahnhofe in Bremen. **Zwangloses Beisammensein im Vereinslokale** (Ganzahalle, Altenweg).
 Sonntag den 3. Juni, morgens: Empfang der auswärtigen Gäste am Zentralbahnhofe. 10 1/2 Uhr: **Außerordentlicher Gantag** im Vereinslokale. 4 bis 6 Uhr: **Spaziergang durch die Stadt** und Besichtigung des **Handelsmuseums**. 7 Uhr: **Kommers** in den Zentral-Hallen (Festrede:
 Kollege Döblin).

Montag: Früh-Spaziergang in den Bürgerpark. (Treffpunkt: Vor dem Zentralbahnhofe.) 1 Uhr: **Gemeinschaftliche Mittagstafel.** 3 Uhr: **Konzert im
 Schützenhose.** Während dessen Beisitzungen für Groß und Klein — Gesangsvorträge.) 7 Uhr: **Fest-Ball.**

Die Mitglieder des Nordwestgaues sowie der angrenzenden Gause sind freundlichst eingeladen.

Der Zeit-Ausküß. [116]

Abzeichen

für die Gutenberg-Feier empfiehlt [101]
Karl Jüngermann, Lüdenscheid.

Gutenberg-Jubiläums-Postkarten

mit fünfjährig geprägtem Buchdruckerwappen, 100 Stück 10 Mk. liefert **G. Stelzer**, Prägeanstalt, Stuttgart.
S. Besprechung unter „Eingängen“ der heutigen Nummer.

Gutenberg-Jubiläums-Postkarte

25 Stück 1,50 Mk., 100 Stück 5 Mk., gegen Ein-
sendung oder Nachnahme. [911]
Postkartenerlag Karl Meyer, Ansbach.



Alle Ortsvereine

Buchdrucker-Gesang- und Fachvereine, welche das hübsche, praktische, von
unterzeichnetem Kollegen erfundene, patentierte

Festabzeichen zur Johannisfeier

noch zu bestellen beabsichtigen, bitte gefl. umgebend Prospekt und Muster zu ver-
langen, damit rechtzeitig geliefert werden kann.

Mit kollegialischem Grusse

Joseph Kapp, Stuttgart, Lange Straße 22.

P. S. Den geehrten Bestellern zur gefl. Nachricht, daß der Versand der bestellten
Festabzeichen in 14 Tagen beginnt. [108]

In meinem Verlage erschien soeben:

Gutenberg-Portrait

(Brustbild).

Dreifarben-Kupfer-Autotypie nach einem alten Oelgemälde.

In elegantem Passepartout, Größe 50 : 42 cm, 2,50 Mk.; dazu passender Rahmen 2,50 Mk.

Die Dreifarben-Autotypie repräsentiert die bis jetzt in der Technik des Buchdruckwesens höchsterzielte Entwicklungsstufe bezüglich des Bestrebens,
vermittelt der Buchdruckpresse und mit wenig Farbenmitteln

lebenswahre, alle Feinheiten des photographischen Verfahrens wiedergebende, original- und farbentreue, buntprächtige Reproduktionen hervorzubringen.
Es ist das Verfahren des Dreifarbenbrudes eine der hervorragendsten neuzeitlichen Fach-Erfindungen, denn während die Lithographie meist
14 Farbtöne bedarf, um die gewünschten Effekte zu erzielen, andererseits die Farben-Photographie noch im Zustande des Problems sich befindet, hat
der Buchdrucker die obige Frage bereits in glänzender Weise gelöst.

Bis zu welcher hohen Grade der Vollkommenheit diese künstlerische Wiedergabe durch die Buchdruckpresse heute bereits gediehen, zeigt das soeben
erschienene farbige Bildnis des Erfinders unserer Kunst. Es war ein überaus glücklicher Gedanke, gerade an dem Portrait des Meisters zu zeigen,
bis zu welcher ungeahntem Fortschritte heute — 500 Jahre nach seiner Geburt — es seine Kunst gebracht hat.

Jeder auf der Höhe der Zeit stehende Gutenbergjünger wird deshalb beim Erwerbe eines
Gutenberg-Portraits diesem durch seine eigne Branche hergestellten farbenschönem Bildnisse
seines Meisters den Vorzug geben.

Hat die Verlags-handlung einerseits weder Mühe noch Kosten gescheut, um in diesem Portrait der Fachwelt das Beste zu geben, was die Kunst
zur Zeit zu bieten vermag, so ist andererseits der Preis — weil auf Massenabsatz berechnet —, so niedrig gestellt, daß jedem Kollegen die Anschaffung
ermöglicht ist.

Der Vertreter des unterzeichneten Verlages, Herr Friedrich v. Barm, wird Ihnen dem-
nächst das Portrait persönlich vorlegen und bitte ich Sie, demselben Ihre werten Bestellungen
gef. zu reservieren.

Direkte Bestellungen werden jederzeit entgegengenommen und sind solche an unterzeichneten Verlag zu richten.

In der Erwartung allseitig reichen Zuspruches zeichne

Mit kollegialischem Grusse

Hochachtungsvoll

Hermann Sachse, Halle a. Saale.

Ludwig Wachererstrasse 28.

Um Irrtümern vorzubeugen, wolle man genau wie hier adressieren!

[110]

Humortropfen. Liederheftchen f. frohe Kollegenkreise.
Nur noch 10 Pf. [852]
Porto 3 Pf. Wilhelm Offermanns, Buchdrucker, Krefeld.

Kulmbacher Bierstube

Leipzig, Brüderstraße 9.

Vereinslokal der Buchdrucker und Schriftgießer.

Wartgepflegtes Naumannisches und echt Kulmbacher

(Eberleinsches) Bier; laubere Küche. [923]

Bürgerl. Mittagstisch 40 Pf. William Kühniger.

Ortsverein Königsberg i. Pr.

Die für den 30. Juni bekannt gegebene

Fünfhundertjährige Jubelfeier

findet umständehalber schon am **23. Juni** statt und sind Anmeldungen dazu bis **9. Juni** beim Ortsvorsteher
W. Ginius, Sachheim, rechte Straße 7, einzureichen. Der Verkaufsh. [111]